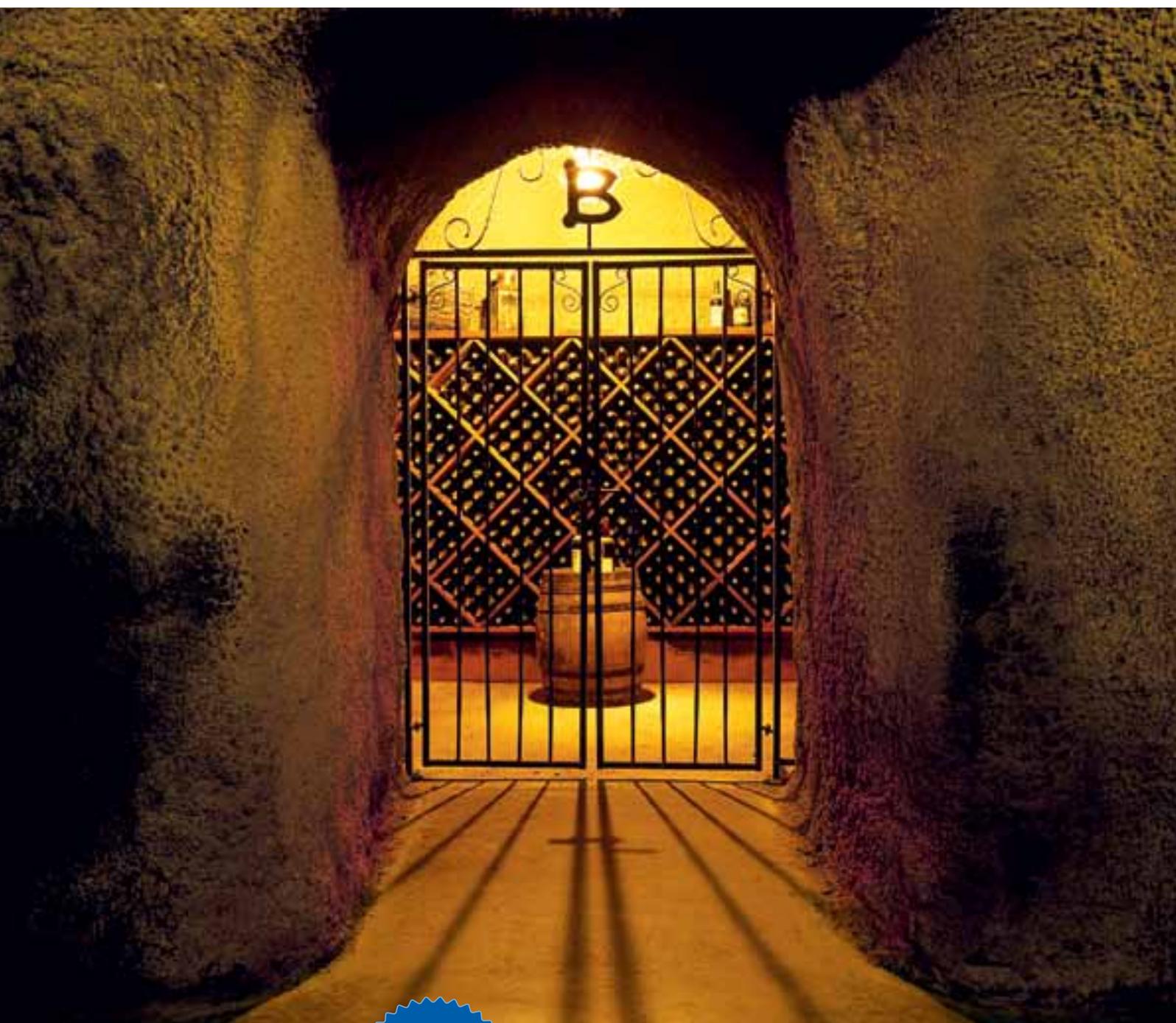


Für alle, die mehr über Wein wissen wollen

WEINWISSE

2 Beringers Geheimnis • 5 So geht Silvaner • 6 Priorats Fülle und Finesse • 9 Piemont jenseits von Barolo und Barbaresco
12 Domaine des Pothiers • 14 D.O. Ribeiro neu entdeckt



**MICHAEL
QUENTEL**
PRÄSENTIERT

Beringers Cabernet Sauvignon Private Reserve



Wahrzeichen Rheinghaus

Beringers Cabernet Sauvignon Private Reserve Das Geheimnis des Kaliforniers

von Michael Quentel

Die Geschichte des Hauses Beringer ist geprägt von Einwanderung, Pioniergeist, Entschlossenheit und sprichwörtlicher «Chuzpe». Die Brüder Jacob und Friedrich (Frederick) Beringer gründen ihr Weingut 1876 im Napa Valley und führen es zielstrebig zum Erfolg. Beringer gelingt als einziger Kellerei im Napa Valley das Kunststück, auch während der Prohibition in den USA zwischen 1920 und 1933 aktiv im Weingeschäft zu bleiben.

Am Anfang des Erfolgs stand die Auswanderung: 1868 folgte Jacob Beringer seinem Bruder aus Deutschland in die Vereinigten Staaten von Amerika. Im Gegensatz zu Friedrich, dem erfolgreichen Geschäftsmann, findet Jacob keine Heimat in New York, ihn zieht es aufs Land. Sein Ziel heisst Napa Valley, eine Region, die geologisch vergleichbare Bedingungen zu seiner rheinländischen Heimat Mainz aufweisen soll. Endlich angekommen findet Jacob 1869 zunächst eine Anstellung als Kellermeister bei Charles Krug. Sechs Jahre später kaufen Jacob und sein Bruder Friedrich die 87 Hektar Land in St. Helena, die bis heute das Herz von Beringer darstellen. Jacob, der Visionär und begnadete Kellermeister, und sein Bruder Friedrich, der Geschäftsmann mit sicherer Nase für Netzwerke und Vermarktung, schaffen es, bereits vom ersten Jahrgang 18.000 Kisten Wein herzustellen und zu vermarkten. Mithilfe chinesischer Wanderarbeiter bauen die Brüder bereits damals eine auf reiner Gravitation beruhende Kellerei und treiben lange Stollen zur klimatisierten Weinlagerung in den Berg. Das vom Architekten Albert Schröp-

fer 1884 fertiggestellte Rheinhaus ist ein Kleinod viktorianischer Bauweise und bis heute das Wahrzeichen von Beringer. Nach dem Tod von Friedrich und Jacob übernehmen Bertha und Charles, Kinder von Jacob, die Verantwortung für die Kellerei. Als einzigen Winzern im ganzen Napa Valley gelingt ihnen das Kunststück, die Prohibitionszeit unbeschadet zu überstehen. Die Lizenz zur Herstellung von Messwein sichert das Überleben.

Die jüngere Geschichte von Beringer ist gekennzeichnet durch zwei besondere Ereignisse. 1971 wird Beringer an die Schweizer Nestlé-Gruppe verkauft – heute gehört man zum australischen Multi Treasury Wine Estates, der auch Marken wie Penfolds oder Rosemount Estates im Portfolio führt. Viel prägender für Beringer ist jedoch die Arbeit der drei Chief-Winemaker, die seit 1971 die Qualität und den Stil von Beringer verantworten. Myron Nightingale initiiert 1977, gemeinsam mit seinem Assistenten und späterer Nachfolger Ed Sbragia, den Private Reserve Cabernet Sauvignon als Flagship Wine, ein Jahr später folgt der Private Reserve Chardonnay. Der Cabernet kommt zunächst als Einzellagen-

wein auf den Markt, 1981 erfolgt die Umstellung auf einen Lagen-Blend. 1980 gibt es zwei Abfüllungen aus zwei unterschiedlichen Lagen. Dieser Umstand ist bis heute das Geheimnis der Private Reserve-Weine und ihrer auffallend gleichbleibenden Qualität über sämtliche Jahrgänge hinweg. In kühleren Jahren bevorzugt Sbragia die physiologisch voll ausgereiften Trauben aus den warmen Tallagen des Napa Valley, während er in heissen Jahren bewusst die Trauben aus den deutlich höher gelegenen Berglagen für die Cuvée ins Spiel bringt. Sie sorgen in heissen Jahren für die notwendige Säure und eine ansprechende Mineralität im Wein. Aber selbst dies hilft 1979 nichts mehr, eine Hitzewelle setzt die Reben so unter Trockenstress, dass keine Private Reserve gefüllt wird. Von Anbeginn bis heute sind es weitgehend die gleichen Parzellen und Weinberge, die das Ausgangsmaterial für den Private Reserve liefern, insgesamt etwa 60 bis 80 Parzellen. In den 1980er Jahren werden alle Weinberge komplett erneuert. Gemeinsam mit der kontrollierten Tröpfchenbewässerung erzielt man heute in den einzelnen Parzellen eine uniforme Ausreifung der Trauben.

Ed Sbragia, dessen Wurzeln italienisch sind, setzt beim Private Reserve von Beginn an auf vollreifes Lesegut. Für die damalige Zeit lässt er die Trauben lange am Stock hängen und erntet mit einem höheren Zuckergehalt und höherer physiologischer Reife als es zu dieser Zeit im Napa Valley üblich ist. Das Ergebnis der späten Ernte ist eine höhere Farbausbeute, eine intensivere Frucht sowie eine feinere Tanninstruktur – Eigenschaften, die bis heute bei den ersten Jahrgängen gut nachvollziehbar sind.

Die heutige Wächterin über 800 Hektar Weinberge, Laurie Hook, arbeitet seit 1986 für Beringer, seit 2000 als Chief-Winemakerin. Unter ihrer Führung werden die Einzellagen mit verschiedenen Parzellen (insgesamt 60–80) noch detaillierter voneinander vergoren, um im finalen Blend eine präzisere Definition der Private Reserve-Weine zu erreichen. Die Weine werden etwa 24 Monate separat ausgebaut, das finale Blending findet erst kurz vor der Abfüllung statt. Bis dahin erfolgt der Ausbau in Barriques, 90 bis 100 Prozent neues Holz. Die folgenden Verkostungsnotizen basieren im Wesentlichen auf einer Probe mit Chief-Winemaker Laurie Hook in Hamburg im Frühjahr 2015.

BERINGER

Verkostungsnotizen

1995 Cabernet Sauvignon Private Reserve, Beringer, Napa Valley: Was für ein Charmebolzen – und das nach 20 Jahren! Schönes, klares, saftiges Rot. Die Nase ist unmittelbar, dicht, ausladend und vielschichtig. Vollreife Beerenfrucht, überwiegend schwarz; dazu rote Johannisbeeren, Pflaumen, schöne Würzaromen und erdige Noten. Ein Maul voll Wein, mit super Frische, klarer und ausdrucksvoller Frucht und besten Tanninen. Da sitzt alles an seinem Platz, kein Leichtgewicht, aber auch kein Schwergewichtler, in best shape! Jetzt im idealen Alter – bei Menschen würde man sagen: End-Dreissiger, früher Vierziger mit jugendlicher, sportlich-eleganter Ausstrahlung und viel Esprit. 13,6 Vol.-%. Grosse Trinkfreude!

18+/20 2015–2025

1996 Cabernet Sauvignon Private Reserve, Beringer, Napa Valley: Schönes, volles Rot mit leichtem Wasserrand. Die Nase überzeugt mit einer frischen, roten Johannisbeerfrucht, gepaart mit feiwürzigen Noten und welken Blüten. Gut strukturierter Cabernet mit präsenter Säure; mittlerer bis voller Körper, ohne jegliche Schwere. Ansprechende und gut erhaltene Tanninstruktur; feine Würzigkeit, mit dezenten Cassis- und Brombeerfruchtnoten im Hintergrund. Überraschend kühl und mineralisch. Die eher aristokratische Art und die – im Vergleich zu anderen Jahrgängen – filigranere Interpretation einer Private Reserve weiss durchaus zu überzeugen, ein schönes Ergebnis für diesen nicht einfachen Jahrgang im Napa. 13,7 Vol.-%.

Regen im Mai, dadurch verrieselte Blüte, es entstanden lockerbeerige Trauben. Die überdurchschnittlichen Temperaturen im August sorgten für eine gute Fruchtausbildung und -konzentration in den Trauben. Auf Grund des heissen Jahres stammt der überwiegende Teil der Trauben aus höher gelegenen Weinbergen: 52% Steinhauer (früher: Tre Coline Vineyard), 27% Bancroft Ranch Vineyard sowie 17% aus den beiden Tallagen St. Helena und Chabot Vineyard; dazu 4% Cabernet Franc aus Bancroft.

17/20 2015–2025

2004 Cabernet Sauvignon Private Reserve, Beringer, Napa Valley: Dunkles Rot. Ausdrucksvolle, fruchtbetonte und intensive Nase. Viel dunkle Beerenfrucht: Blaubeeren, Cassis, Brombeeren, Pflaumen. Die Noten vom Holz sind edel und gut eingebunden: Lorbeer, Leder und ein Hauch Kaffee. Am Gaumen überraschend weiche und samtige Oberfläche, darunter gut stützende Tannine.

WW-Punkte und was sie in anderen «Währungen» bedeuten:

20/20	99–100	*****	Jahrhundertwein, überwältigend
19/20	96–98	*****	exceptionell, berührend, sicher langlebig
18/20	93–95	****	gross, individuell, gutes Alterungspotenzial
17/20	90–92	****	exzellent, mit eigenem Stil
16/20	87–89	***	sehr gut, charaktervoll
15/20	84–86	***	sicher gut, schöner Sortenausdruck
14/20	81–83	**	gut
13/20	78–80	**	befriedigend
12/20	75–77	*	korrekt, aber charakterlos
11/20	71–74	*	unbefriedigend
10/20	<70		überflüssig

Voller Körper, wirklich schöner Extrakt, die Frucht ist ein Grenzgänger hin zur Überreife, saftig und ausdrucksstark. Cassis, Blaubeersaft, Brombeeren, Feigen, süsswürzige Noten, extraktreicher Tropfen. Es sitzt alles am richtigen Ort, gute Balance und Länge. Für das ganz grosse Kino fehlt ihm vielleicht ein Überraschungsmoment. Jetzt bereits gut zu trinken, wird in den nächsten 10 bis 15 Jahren keine Probleme haben. 14,4 Vol.-%. Blend aus 42% Steinhauer Vineyard, 15% Bancroft Vineyard, 11% Marston, 19% St. Helena Vineyard; der Rest sind kleinere Mengen von Chabot, Rancho del Oso und Lampyridae sowie 6% Cabernet Franc.

18/20 2015–2028

2005 Cabernet Sauvignon Private Reserve, Beringer, Napa Valley: Man kann es kurz machen: Hat von allem viel; mit allerbesten Anlagen und schon jetzt ungemain trinkig! Sexy Stoff! Dunkelrote, tiefe und undurchsichtige Farbe. Sehr klare und reintönige Frucht, elegante Röstaromen, dunkle Schokolade. Das Ganze wirkt noch sehr kompakt und dicht, wenngleich Nase und Gaumen reichlich beschäftigt werden. Druck, innere Kraft und Stärke, am Gaumen mit klarer, konzentrierter Frucht und eleganten Würzaromen – saftig! Die gute Säure bringt Frische und passt hervorragend zu den ausgereiften Tanninen, die Struktur geben und trotzdem an der Oberfläche rund und elegant sind. In den nächsten Jahren wird dieser Wein komplexer und subtiler werden, aber schon jetzt ist der 2005er Private Reserve ein herrlich animierender, trinkiger und komplett ausgewogener Wein. Love it! 14,5 Vol.-%. Das Jahr 2005 war durch eine kühle Wachstumsperiode mit anschliessend schönem Spätsommer gekennzeichnet. Entsprechend ist der Anteil der Trauben aus flachen und mittleren Tallagen in der Cuvée grösser. 25% St. Helena, 31% Bancroft Vineyard, 17% Steinhauer Vineyard, 8% Rancho del Oso,

7% Marston und eine kleine Menge von Chabot und Lampyridae sowie 5% Cabernet Franc.

19/20 2016–2035

2006 Cabernet Sauvignon Private Reserve, Beringer, Napa Valley: Dunkelrot und tief in der Farbe. Dunkle Frucht, Brombeeren, Blaubeeren, schwarze Kirschen. Die feine Mentholnote nimmt ihm etwas die Schwere. Am Gaumen hochkonzentriert, recht dicht, mit ordentlich Fleisch auf den Rippen. Am Gaumen ein kraftvoller, zupackender Typ, der reichlich Körper und Gewicht auf die Waage bringt. Extraktreich, mit satten, voll ausgereiften Tanninen und klarem Holzeinsatz (dunkle Schokolade und Mokka), zeigt Struktur. Insgesamt aber nicht ganz so gleichgewichtig wie der 2005er, dafür mit etwas mehr Extraktösse und saftiger Frucht. Powerhouse! Der Wein passt zu einem saftigen Steak! 14,5 Vol.-%. Gegensätzlicher Witterungsverlauf zu 2005; deutliche Hitze im Juli; früher Lesebeginn. 32% Bancroft Vineyard, 24% Steinhauer Vineyard, 19% St. Helena Vineyard, 7% Rancho del Oso, jeweils 6% Marston und Chabot Vineyard sowie jeweils 3% Lampyridae und Cabernet Franc.

18/20 2015–2031

2009 Cabernet Sauvignon Private Reserve, Beringer, Napa Valley: Dichtes, undurchsichtiges Rot mit blauvioletten Reflexen. Noch sehr junge Nase, viel blaue und schwarze Beerenfrucht; volles Aroma, Süssholz. Am Gaumen seidige Oberfläche, darunter eine konzentrierte, dicht gepackte Frucht, satt und saftig, doch ohne übermässige Schwere. Die Tannine sind völlig ausgereift und süss. Der Wein besitzt ausreichend Struktur und die gute Säure sorgt für die notwendige Balance. 14,5 Vol.-%. Die Cuvée enthält erstmals 2% Petit Verdot statt Cabernet Franc. Der Cabernet kommt zu 37% aus St. Helena Vineyard, 23% Lampyridae, 14% Vogt Vineyard, 11% Chabot, 9% Rancho del Oso und 4% Marston.

17/20 2017–2030

Wein des Monats von André Dominé



Marta Rovira Carbonell mit Clara

2010 Coma Vella, Mas d'en Gil

Anfang Mai, wenn in Falset die Fira del Vi, das alljährliche Weinfest stattfindet, gibt es am Montag darauf – sozusagen zum Ausklang – eine Verkostung von zehn Jahre alten Priorat-Weinen. In diesem Jahr handelte es sich um den Jahrgang 2005. Mit deutlichem Abstand setzte Ferran Centelles, der frühere Sommelier von Ferran Adriás weltberühmten El Bulli, Clos Fontá des Mas d'en Gil an die Spitze der neunzehn verkosteten Weine, wie er für Jancis Robinson berichtete. Zu Recht fällt damit viel Aufmerksamkeit auf das Ausnahmeweingut Mas d'en Gil im Südwesten des Priorats.

Mas d'en Gil wurde im 19. Jahrhundert von Francesc Gil gegründet. Es wurde in Masía Barril umgetauft, als die gleichnamige Familie es 1930 übernahm. Seinen ursprünglichen Namen erhielt es zurück, als sich Pere

Rovira aus Vilafranca de Penedès, einer der bedeutendsten Weinhändler Spaniens, damit 1998 den Traum vom eigenen Weingut erfüllte. Das Mas, ein mediterranes Bilderbuchgut mit 125 Hektar Land auf 350 Metern Höhe in der Gemeinde von Bellmunt del Priorat, das sich über fünf Täler erstreckt, umfasst außer 40 Hektar Rebparzellen auch Oliven- und Mandelhaine. Inzwischen wird es von Tochter Marta Rovira Carbonell geleitet, biodynamisch bewirtschaftet und die Weinberge mit Maultier Clara gepflügt.

Sein Spitzenroter Clos Fontá basiert auf den ältesten mit Granatxa und Carinyena bestockten Weingärten. Aber schon der kleinere Bruder Coma Vella, in dem auch Syrah mitspielt, begeistert. Seine Reben wachsen auf verschiedenen Schieferböden. Der Ertrag beläuft sich auf 20 Hektoliter pro Hektar. Ausgebaut wird der Wein bis zu 24 Monate in Gebinden von 3000, 1500 und 225 Litern Volumen.

2010 Coma Vella, Mas d'en Gil: Sehr dunkles schwärzliches Rubin; dichtes, vielschichtiges Bukett mit Aromen von schwarzen Kirschen, Cassis und Blutorange, dann getrocknete Feigen und Aprikosen, Lakritz, Kakao, Zimt und karamellisierte Nüsse mit einer Note von Piniennadeln; ausgezeichnetes Volumen, dabei saftig mit reifer präziser Frucht, markanten, doch feinen Tanninen, gute Spannung und langes mineralisches Finale; viel Potenzial.

18,5/20 –2025



Alle Weine mit Foto!

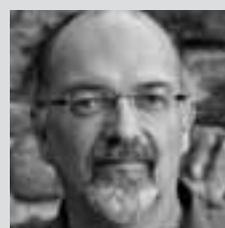
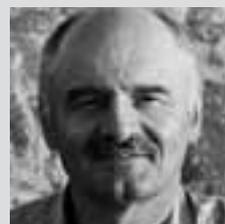


ORVINUM AG
wine-rarities.com

- Bordeaux, Burgund & Übersee
- Spitzen-Gewächse & Châteaux
- Viele ältere und genussfreudige Jahrgänge bis ins 19. Jahrhundert

Auch Ankauf von raren Einzelflaschen und ganzen Weinkellern zu fairen Preisen

wine-rarities.com
info@orvinum.ch

DIE WEINWISSER DER AKTUELLEN AUSGABE**Michael Quentel****André Dominé****Dr. Stefan Krimm****Yves Beck****Sigi Hiss**

Mehr zu unseren Autoren auf unserer neuen Website:

www.weinwisser.com

SILVANER



Dr. Heinrich Wirsching (Mitte) freut sich über die Goldene Rebschere

Goldene Rebschere 2015 So geht Silvaner

von Dr. Stefan Krimm

Franken im Glück, dafür sorgte Ende Juli 2015 die Auszeichnung «Goldene Rebschere», die in den Mainzer Kupferberg Terrassen zum achten Mal an die Gewinner des Wettbewerbs «Internationaler Preis des Silvaner Forums» vergeben wurde. Mehr als 150 Betriebe aus Deutschland und Südtirol hatten zuvor einer fachkundigen Jury insgesamt 382 Silvaner vorgestellt: Die Franken lagen in allen Kategorien ausser der internationalen vorn. Eine kleine Sensation war der Gewinner in der Gruppe «Gereift», ein 2002 Iphöfer Julius-Echter-Berg Silvaner Spätlese trocken vom VDP-Weingut Hans Wirsching.

Dass edelsüsse Silvaner vorzüglich reifen können, bestreitet niemand, bei Kabinettweinen und Spätlesen lautet der Rat aber meist, nicht länger als 3 bis 5 Jahre zu warten, wenn man keine unangenehmen Überraschungen erleben will. Dr. Heinrich Wirsching aus Iphofen hat das mit seinem 2002er nachdrücklich korrigiert. «Völlig zu Recht!», meint Betriebsleiter Dr. Uwe Matheus, als Moselaner eigentlich ein geborener Riesling-Freund. Immerhin habe Hans Wirsching, der Namensgeber des Weinguts, den Iphöfer Julius-Echter-Berg überhaupt erst geschaffen, als er in den frühen 1920er Jahren nach der Phylloxera-Verwüstung den damals einfach «Berg» genannten Hang neu bepflanzte und umtaufte.

Zu Weltruhm gelangte der Täufling mit der 1950er Riesling-Beerenauslese des Juliusspitals, die bei der Krönung von Elisabeth II. im Juni 1953 serviert und die Iphöfer Renommierlage damit dauerhaft adelte. Hätte man für die Königin auch zu ihrem 60-jährigen Thronjubiläum einen Bocksbeutel geöffnet, wäre die

2002er Silvaner-Spätlese von Wirsching ebenfalls eine gute Wahl gewesen. Dass das VDP-Weingut Wirsching, in dessen Führung Dr. Heinrich Wirsching heute durch seine Töchter Andrea und Lena unterstützt wird, sich nicht auf den erworbenen Lorbeeren ausgeruht hat, sondern immer noch zu den führenden fränkischen Erzeugern gehört, belegen die Silvaner jüngeren Datums.

Gewinner «Goldene Rebschere Gereift»

2002 Iphöfer Julius-Echter-Berg Silvaner Spätlese trocken, Weingut Hans Wirsching: Der fast 13 Jahre alte Rebschere-Sieger zeigt im Glas ein leuchtendes, kräftiges Weissgold, mit leicht grünen Reflexen und ohne jeden bräunlichen Ton; den Duft prägen sehr reife Pfirsiche, ein Hauch Pflaume, Honig und Mandeln, alles unterlegt mit einer dezenten Spur Karamell; am Gaumen zeigen sich neben den Pfirsichen in einer bestrickenden Verbindung von weichem Schmelz mit feinen grünen Kräuternoten überreife Mi-

rabellen und eine winzige Erinnerung an Limetten. Das animierende Spiel und die innere Spannung suchen ihresgleichen. Im sehr langen, glockenklaren Nachhall entwickelt sich eine Spur Menthol. Man muss diesem edlen, überaus geschliffenen Keuperwein im Glas Zeit lassen, dann erinnert er in seiner eleganten Stilistik fast an einen grossen reifen Burgunder. Er ist gegenwärtig wohl auf seinem Höhepunkt und wird sicher auch noch 3 bis 5 Jahre aushalten.

18+/20 –2020

Weitere Silvaner

2014 Iphöfer Julius-Echter-Berg Silvaner, Hans Wirsching, Iphofen: Helles Weissgold; Aromen von weissen Blüten, Apfel, Zitrus und einem winzigen Hauch Vanille; am Gaumen junge mineralische Frische, schöner Biss mit feinen Spitzen, lebhaft und fast nervös, mittlerer Körper, langer, an Limetten erinnernder Nachhall. Wird sich noch etwas entwickeln.

15+/20 –2019

2014 Iphöfer Kalb Silvaner, Hans Wirsching, Iphofen: Weissgold; in der Nase reifer Frühapfel, Pfirsich und Limetten; im Mund Äpfel mit feinen Zitrusnoten und Mandeln; im recht langen Nachhall feine, Bekömmlichkeit signalisierende Bitternoten

16/20 –2018

2014 Iphöfer Kronsberg Silvaner Alte Reben, Hans Wirsching, Iphofen: Weissgold; im Duft Mischung von aromatischen Äpfeln, Mandeln, Zitrus und frischen grünen Spitzen; am Gaumen junge, aber gebundene Frucht, Apfel und etwas Grapefruit, kraftvoll und recht dicht, langer, feinbitterer Nachhall.

17/20 –2020

2012 Iphöfer Julius-Echter-Berg Silvaner Grosses Gewächs, Hans Wirsching, Iphofen: Weissgold; im feinen Duft reife Äpfel, Mandeln, eine Spur Vanille und ein Hauch Zitrus; am Gaumen einnehmende Verbindung von Kraft, Fülle, Schliff und Schmelz; reife Äpfel, Birnen und Mandeln mit einem Hauch Butter, dicht und geschliffen; im langen Nachhall feine Bitternoten. Ein sehr gelungener Wein!

17+/20 –2022

2013 Iphöfer Julius-Echter-Berg Silvaner Grosses Gewächs, Hans Wirsching, Iphofen: Kräftiges Weissgold; im beeindruckenden Duft reife Äpfel, Birne, Mango, Zitrus und eine Spur buttrige Vanille; am Gaumen reif und freigiebig, aromatische reife Äpfel, Birnen und tropische Früchte, unterlegt von einer Spur Honig, grosses Volumen, Schmelz und Schliff; sehr langer Nachhall mit feinen Bitternoten. Ein Silvaner der Extraklasse!

18/20 –2023



Priorat Zwischen Fülle und Finesse

von André Dominé

Unter dem Motto Espai (Raum) lädt seit 2011 die einzige DOQ (Denominació d'Origen Qualificada) Spaniens neben der Rioja jedes zweite Jahr Priorat-Liebhaber aus der internationalen Weinwelt zu sich ein. Die dreitägige Veranstaltung bietet die Möglichkeit, Erzeuger und Terroirs des Priorat vor Ort (besser) kennen zu lernen, zeigt aktuelle Entwicklungen auf. Speziell für Weinwisper stellten die teilnehmenden Betriebe ihre besten Weine für eine Sonderverkostung zur Verfügung.

Der vom Mittelalter bis zum Ende des 19. Jahrhunderts hoch angesehenen Weinregion im Süden Kataloniens, 40 Kilometer westlich von Tarragona, gelang es nach der Reblausplage nicht an ihren früheren Ruhm anzuknüpfen. So geriet sie im 20. Jahrhundert völlig in Vergessenheit. Dank René Barbier (Clos Mogador) und seinen Freunden erfuhr sie ab 1989 eine Renaissance. Geprägt von steilen Hügeln, wo auf Hängen und Terrassen aus Llicorella, verwittertem Schiefer alte Garnatxa- und Carinyena-Reben wachsen, beeindruckten die Weine des wiederbelebten Priorats durch Konzentration und Stärke. Der Mode der 1990er Jahre gehorchend, verwendeten Pioniere meist neue Barriques für den Ausbau ihrer Rotweine. Dieser opulente, starke und betont eichenwürzige Stil traf genau den Geschmack von Robert Parker und anderen tonangebenden Weinkritikern der Epoche. Mit entsprechend hohen Bewertungen bedacht, eroberten die Weine des Priorats die USA, aber begeisterten auch viele europäische Weinliebhaber und etablierten sich auf hohem Preisniveau. Dieser Erfolg ermöglichte es den Winzern, ihre alten Anlagen mit ihrer sehr aufwändigen Bearbeitung und den

höchst geringen Erträgen weiter zu pflegen. Andererseits lockte er Investoren in das Gebiet und verführte manchen Erzeuger, Neupflanzungen anzulegen, auch mit den Rebsorten Cabernet Sauvignon, Merlot und Syrah. In der Folge erweiterte sich das Spektrum und das Angebot der Priorat-Weine.

In der Folge erfuhr eine ganze Anzahl der Bodegas Absatzschwierigkeiten, aufgrund derer notgedrungen einfachere Weine zu günstigeren Preisen auf den Markt kamen. Diese Situation verschärfte sich mit der Finanzkrise 2008 zunehmend. Während deshalb heute eine ganze Reihe von Weinen zu Preisen zwischen knapp unter 10 bis 15 Euro auf den Markt kamen, konnten die Spitzenweine ihr Niveau behaupten, nicht nur in punkto Preis, auch in punkto Qualität. Mehr noch. In den letzten Jahren zeichnet sich ein Wandel ab. Immer mehr der Toperzeuger haben sich zum einen von für das Gebiet fremden Rebsorten, zum anderen vom übertriebenen Einsatz neuer Barriques abgewandt. Man nutzt entweder ältere kleine Fässer, inzwischen vermehrt aber grössere Gebinde oder – wie auf Mas Martinet – auch Amphoren. Zugleich haben sich Aufmerksamkeit

und Aufwand in den Weinbergen verstärkt, wo die besten Winzer heute biodynamisch oder wenigstens biologisch arbeiten und oft wieder – wie zu Zeiten der Grossväter – Maultiere zum Einsatz kommen. Das Resultat sind Weine mit deutlich mineralischem Charakter und einer Lebendigkeit und Finesse, wie man sie bislang nicht kannte. Und inzwischen tauchen auch Weissweine auf, die qualitativ mit den Roten mithalten. Das Priorat beweist mit zunehmender Dynamik, dass es zu den ganz grossen Weinregionen der Welt zählt.

Weissweine

2014 Artigas, Bodegas Mas Alta: Sehr blasses Weissgold mit grünlichen Reflexen; raffinierter und komplexer Duft nach Brennesseln, frisch geschnittenen Kräutern und Feuerstein, Noten von Hunderblüten und Limette; am Gaumen frisch, rauchig und geröstet mit viel Barriquewürze und beachtlicher Länge.

17/20 2016–2024

2014 Les Brugueras, Confreria de Scala Die: Helles Strohgold; in der Nase viel Zitrone, doch auch Aromen von weissem Pfirsich und grünem Apfel; sehr frisch und saftig im Mund mit guter Länge und Struktur, feiner Bitternote und mineralischem Akzent.

16/20 –2020

2013 Aigua de Llum, Vi de Finca Qualificada, Vall Llach: Mittleres Strohgold; Duft von Kamillenblüten und Anis, dann von reifen Aprikosen, Mirabellen und Quittegelee; überfällt den Mund mit enormer Kraft und Volumen, sehr opulent mit cremiger Textur, Aromen von Aprikosenkonfitüre, Obstgelee, Karamell, Fenchel und Pastis; spürbare Tannine, viel Druck und Ausdauer mit mineralischem Finale. Mächtig, eigen und komplex.

17/20 –2024

2013 Nelin, Clos Mogador: Volles Gold; reifer gelber Pfirsich und Quitte, Noten von Zitronenschale, Immortelle und Crème Caramel; am Gaumen viel Volumen, dennoch feine Frische mit Aromen von gelben und Zitrusfrüchten, eine ausgeprägte salzig-mineralische Struktur, erstaunliche Länge und Potenzial. Ein weisser Rotwein.

17/20 –2028

2012 Pedra de Guix, Vi de Coster, Terroir Al Limit: Blasses Gold; zunächst etwas reduktiv, dann leicht floral und Aromen von Melisse, frischer Birne und Zitrone. Überrascht am Gaumen mit hervorragender Frische, Lebendigkeit und Mineralität, feine Frucht wie Weinbergspfirsich und reife Grapefruit, sehr anregend, ausgewogen und lang mit mundwässerndem Finale.

18/20 –2024

PRIORAT

2012 RIU, L'Infernal: Mittlerer Goldton; in der Nase gute Intensität mit Aromen vom Birne, Quitte und Mandarinschale, Note von Jod; angenehm kernige Frische, geradlinig mit guter Spannung und salzigem Finale. **16,5/20 –2020**

2012 Coma Blanca, Mas d'en Gil: Blases Gold mit grünen Reflexen; intensiver Duft nach Ananas, Birne, Zitrus, Tarte au citron und gerösteten Mandeln; delikate Frische mit viel Druck, Aromen von gelben und Zitrusfrüchten, cremige Struktur, ein Hauch von Tanninen, sehr gute Länge mit mineralischem Finale. **17,5/20 –2020**

2010 Mas d'en Compte, Celler Cal Pla: Volles Gelbgold; deutliche Barrique- und Röstnoten, dann säuerliche Frucht von Apfel und gelber Pflaume, Noten von Gebäck, Brioche, Nuss und Feuerstein. Leicht süsslicher, dann würziger Auftakt mit Aromen von gerösteten Nüssen und Honig; seidige Textur mit feiner Säure und Frische, ausgewogen, gute Länge, im Abgang Nuss und Feuerstein. **16/20 –2018**

Rotweine

2013 Vinyes Velles, Ferrer Bobet: Mitteldunkles klares Schwarzkirschrot; intensive, komplexe Nase, floral, rote Pflaumen, Kirschen, Kirschkern, Cassis, Noten von Thymian, Lakritz und heißen Steinen; sehr saftig und frisch mit guter Säure und viel Spannung am Gaumen, Schattenmorelle, leicht rauchig, feine dezente Tannine, im Abgang mineralisch, sehr ausgewogen und elegant. **17/20 –2028**

2013 Laurel, Clos i Terrasses: Leicht bläuliches Dunkelrot; rauchig-würziges Bukett mit Aromen von Weihrauch, Minze, Cassis-Gelee, Bitterschokolade und Zimt; saftiger, kraftvoller Ansatz mit sehr intensiver roter Beerenfrucht, viel Himbeere und rote Paprika, druckvoll und straff, recht markante Tannine, im langen Abgang viel Frucht und Saft mit mineralischem Akzent. **17/20 –2028**

2013 El Casot, L'Infernal: Klares schönes Kirschrot; intensiver Duft nach Kräutern und Gewürzen wie Minze und Cumin sowie nach roten Kirschen und roter Konfitüre, Note von gerösteten Nüssen und Pumpernickel; zunächst weicher, runder Ansatz mit roten Beeren und Kirschen, dann treten Mineralität und würzige Tannine hervor, straffes, anregendes, fruchtbetontes Finale. **17/20 –2023**

2013 Pissarres, Costers del Priorat: Tiefes Dunkelrot; sehr saftiger Auftakt mit reifen roten Pflaumen und Sauerkir-

schen, Noten von schwarzen Oliven und Bitterschokolade; am Gaumen saftige animierende Frucht von Roten Johannisbeeren und Pomelo, schöne Säure und anregende Tannine, erdig-mineralisch mit guter Spannung, lebendiger Frische und viel Länge. **17/20 –2028**

2013 Arbassar, Vi de Costers, Terroir Al Limit: Dunkles Schwarzkirschrot; intensiv und komplex, viel rote Frucht wie Kirschen, Pflaumen, Himbeeren, dann aber Aromen von Garrigue, Rauch und Speck, Note von Kardamon, nach Belüftung intensiv Blutorange; saftiger Ansatz mit schönem Volumen, sehr weich und samtig, würzige Frucht und dann deutliche Mineralität mit feinen Tanninen, spannende Struktur, sehr gute Länge mit nachklingender roter Beerenfrucht und reizvoller, dichter Textur; viel Potenzial. **18,5/20 –2033**

2013 Tros de Clos, Clos de Priorat: Sehr tiefes, schönes, noch frisches Schwarzkirschrot; sehr intensiver Duft nach Veilchen und schwarzen Kirschen, dann feine Noten von Kaffee und Pralinen; sehr saftig und samtig mit schöner, eleganter Fülle, dabei guter Frische und enormer Intensität und Dynamik, frische Feigenfrucht, hohe Konzentration mit präsenten, aber eingehüllten Tanninen, sehr gute Länge und Potenzial. **18,5/20 –2028**

2013 Finca Dofí, Álvaro Palacios: Tiefes brillantes Dunkelrot mit violetten Reflexen; dichte reife Frucht, vor allem Schwarzkirsche und Pflaume, Note von wilden Kräutern und edlen Gewürzen; beeindruckt zuerst mit seiner spannenden Struktur, den rassigen Tanninen und der Konzentration, dann reife präzise dunkle Frucht, Akzent von Lakritz, ausgeprägte Mineralität und hervorragende Länge; viel Potenzial. **19/20 2017–2033**

2013 Clos Martinet, Mas Martinet Viticultors: Dunkles, klares, schönes, junges Schwarzkirschrot; komplexe Nase von grosser Finesse mit Aromen von roten Pflaumen, Cassis, Zeder, Wildkräutern und echter Lakritz, dezente Rauchnoten, geröstete Haselnuss und Salami; weicher, eleganter Ansatz, sehr gute Frische, feine Würze, mineralisch, spannend, mundwässernd, sehr elegante Tannine und superbe Saftigkeit; grosse Eleganz. **19/20 –2028**

2013 Clos Erasmus, Daphne Glorian, Clos i Terrasses: Mitteldunkles Schwarzkirschrot; dichte, doch noch etwas verschlossene Nase, nach Belüftung intensive Noten von schwarzen Pflaumen und Kirschen, Garrigue, Weihrauch, feinen Röstaromen und Zimt. Samtiger, dichter, intensiver Ansatz mit reizvoller Spannung und markanter, doch brillanter

Tanninstruktur, dazu Aromen von Blutorange und reifen schwarzen zerdrückten Kirschen, viel Pepp, ausgezeichnete Länge, hinreissende Frische und grosses Potenzial. **19,5/20 2018–2033**

2013 Vi de Finca Qualificada Clos Mogador: Dunkles Schwarzkirschrot; intensive, aber noch verschlossene Nase mit Aromen von Vanille, Zimt, Minze, gerösteten Mandeln, Blutorange, Schwarzkirschen, Graphit und schwarzen Oliven; äusserst dicht und präsent mit viel Power und Fülle, körnige, geballte Struktur mit hervorragenden spannenden Tanninen, noch viel Holzwürze, aber dahinter sehr mineralisch, saftig und lang mit sehr viel Potenzial. **19/20 2018–2033**

2012 Crossos, Domini de la Cartoixa: Tiefes Dunkelrot; ansprechendes Bukett mit reifen roten und schwarzen Früchten, verquickt mit Aromen von Zimt, Räucherspeck, Kakao und Früchten in Alkohol; saftiger Ansatz mit viel Kirschfrucht und etwas Blutorange, gutem Volumen und schöner Frische, dezente Tanninen, Note von Bitterschokolade, gutes, sehr saftiges Finale. **16/20 –2018**

2012 Salanques, Mas Doix: Tiefes schwärzliches Dunkelrot; deutlicher Veilchenduft, eingedickter schwarzer Kirschsafft mit Vanille, frische Feige, auch Wachholder und Garrigue sowie Rauch, Erde und Graphit; sehr rund, voll und saftig am Gaumen mit reifen roten Kirschen und Blutorange, guter Frische und anregenden Tanninen, füllt gut den Mund und hält lange an, darunter mineralische Spannung. **17/20 –2027**

2012 Porrera, Vi de Vila de Vall Llach: Sehr tiefes, undurchdringliches Schwarzkirschrot; intensiv und hitzig, getrocknete Feigen, gekochte Beeren, auch Rumtopf, wirkt nach dem Öffnen sehr verschlossen, Anklänge von Räucherspeck, Schwarzbrot, sehr alkoholisch in der Nase; sehr runder, voller, samtiger, den Mund erobernder Ansatz mit säuerlicher Beerenfrucht, leicht trockenen Tanninen und wenig Komplexität. Superschwere bombastische Flasche. **16/20 –2018**

2012 Huellas, Epicure Wines: Klares, schönes tiefes Rot; komplexes und florales Bukett, dann auch Nuss, frische und gekochte Kirschen, dezente Röstnoten, Rauch und Würze, leichte Zitrusnote; saftig mit gutem Volumen und Dynamik, schöne Frucht von Feigen und Blutorange, dezente Würze, feine präsenten Tannine, belebende Säure und Mineralik, sehr lang anhaltend. **18/20 –2027**

2012 Salmos, Torres: Mitteldunkles, schönes Granat; Nase mit saftiger dunkler präziser Frucht von Kirsche und Cassis, dann sehr feine Röst- und Würznoten, auch Räucherspeck, Lakritz und

Himbeerkonfitüre; am Gaumen intensive Kirschfrucht und Bitterschokolade, gutes Volumen, feine Säure und Tannine, saftig-frisches Finale, sehr ausgewogen.

17/20 –2027

2012 Aguilera, L'Infernal: Tiefes, klares Dunkelrot mit violetter Schimmer; ausdrucksvolles Bukett mit Aromen von Veilchen, reifen zerdrückten Himbeeren, roten Kirschen, auch Konfitüre, dann von Kardamon, Zimt, Kirschkern und Rauch; zeigt sich im Mund schlank, frisch, anregend mit reizvoller Frucht von Pomelo, roten Kirschen und Johannisbeeren, extrem feine Tannine und Mineralität.

18/20 –2027

2012 Planetes de Nin, Vi de la Vila Porrera, Familia Nin-Ortiz: Brillantes Granatrot; intensive Nase mit Himbeeren, Wildkirschen, frischen Mandeln und einer Note von frisch gebackenem Weizenbrot; sehr eleganter Ansatz mit köstlicher Frucht von Himbeeren und Johannisbeeren, vibrierende Mineralität, superbe Finesse und sehr langer Nachhall.

19/20 –2027

2012 Camí Pessierolles, Mas Martinet Viticultors: Dunkles Schwarzkirschtrot mit Violettrand; vielschichtiges Bukett mit Rosenblüten, zerdrückten Himbeeren und Kirschen, Preiselbeeren, frisch gepresstem Saft von Blutorangen und einer Note von Tonerde; wunderschöner Auftakt mit sensationeller Frische, sofort mundwässernd, Pomelo, feinste Säure und Tannine, darunter eine salzige Mineralik mit Feuerstein.

19,5/20 –2027

2012 Selecció Especial Vinyes Velles, Ferrer Bobet: Sehr schönes, supertiefes Dunkelrot; intensiv und komplex, superbe dunkle Frucht von Kirchen und roten Feigen, feinstes Eichenholz mit eleganten Röst- und Gewürznoten; sehr elegante, seidige Textur mit schöner Rundheit, feine Säure und rassige Tanninstruktur mit perfekt integriertem, allerfeinstem Holz, sehr langer, salziger Abgang; grosses Potenzial.

19/20 2018–2032

2012 Nit de Nin: Mitteldunkles Schwarzkirschtrot; zunächst eher dezenter Duft von Veilchen, dann zerdrückte Schwarzkirschen und dunkle Beerenkonfitüre, Note von frischen Mandeln, wirkt sehr dicht und verschlossen; am Gaumen dagegen ein wunderschöner Ansatz mit sehr saftiger, frischer, komplexer, eleganter Frucht, darunter eine animierende Säure sowie salzige Mineralität, ausgezeichnetes Volumen mit markantem Relief und bemerkenswerter Textur, äusserst vielschichtig und spannend; grosses Potenzial.

19,5/20 2016–2032

2012 Perpetual, Torres: Sehr tiefes Rotviolett; intensiv, sehr kräuterige, reizvolle Frucht, wilde Brombeeren, Holunder, dann Kaffee, Kakao, feine Würze, Vanille, Rauch und Pfefferminze; saftig und sehr rund mit süsslicher Frucht, viel Volumen, feiner Würze und guter Säure, die dem dichten, konzentrierten Wein Balance gibt, elegante Tanninstruktur, dahinter auch Mineralität; viel Potenzial.

18/20 2017–2032

2012 L'Ermite, Álvaro Palacios: Schönes mitteldunkles Schwarzkirschtrot; äusserst vielschichtiges Bukett mit Aromen von Wildkräutern, Erdbeeren, Pomelo, dezent rauchig und Note von heissem Schiefergestein; unglaublich dicht und saftig, zerdrückte Himbeeren, Blutorange und Rosmarin, ausserordentliche Dichte und Spannung, sehr mineralisch und vibrierend, sublimen Finesse und sensationelle Länge.

20/20 –2037

2011 Manyetes, Vi de Vila Gratallops, Clos Mogador: Sehr tiefes, noch junges Dunkelrot; intensiver Duft nach Kirschen, Pflaumen und frischen Feigen in Alkohol, Kakao und Röstnoten; kräftiger Ansatz mit viel Konzentration, spannende Tannine, mineralische Struktur, im Abgang plötzlich überraschende Frische und saftige Frucht bei grosser Länge.

17,5/20 2017–2031

2010 DOIX, Costers de Vinyes Velles, Mas Doix: Tiefes Rubinrot; sehr komplexe Nase mit Aromen von Brombeeren, Feigen, Wachholderbeeren, Garrigue, auch Leder, Lorbeer und Rumtopf; gleiche Vielfalt am Gaumen, sehr konzentriert, kraftvoll und opulent, aber mit mineralischer Frische und beachtlicher Länge.

18,5/20 –2020

2010 Coma Vella, Mas d'en Gil: Sehr dunkles schwärzliches Rubin; dichtes, vielschichtiges Bukett mit Aromen von schwarzen Kirschen, Cassis und Blutorange, dann getrocknete Feigen und Aprikosen, Lakritz, Kakao, Zimt und karamellisierte Nüsse mit einer Note von Piniennadeln; ausgezeichnetes Volumen, dabei saftig mit reifer präziser Frucht, markanten, doch feinen Tanninen, gute Spannung und langes mineralisches Finale; viel Potenzial.

18,5/20 –2025

2010 La Creu Alta, Bodegas Mas Alta: Sehr schönes, tiefes, noch frisches Schwarzkirschtrot; konzentrierte, dichte, frische, sehr reife dunkle Beerenfrucht, auch Kirschen und frische Feigen, Noten von Thymian, Eukalyptus und Schiefer; saftig, samtig und rund, sehr dicht mit köstlicher reifer zerdrückter Schwarzkirsche, Wachholder und Bitterschokolade, herausragende Struktur, komplex und verführerisch, dabei überwältigend grosszügig.

19/20 –2025

2010 Clos Abella, Marco Abella: Erstaunlich junges Kirschrubin; Aromen von Lorbeer, echter Lakritz, süssen Gewürzen und reifen Cassisbeeren in Alkohol; am Gaumen saftige, rote Früchte, auch Laub und Unterholz, feine anregende Tannine und deutliche Säure, gute Ausgewogenheit.

16/20 –2020

2010 Clos Galena, Domini de la Cartoixa: Dunkles Schwarzrot mit Backsteinrand; intensive, sehr reife Frucht, Noten von Rumtopf, Kakao und Zimt; samtiger, mundfüllender Ansatz, viel Rundheit und Volumen, reich, reif, kraftvoll, Note von gebrannten Nüssen, präsenste Tannine, langer Abgang.

16,5/20 –2020

2009 Gran Cruor, Casa Gran de Siurana: Recht tiefes schwärzliches Rotrubin; intensiver Duft von Früchten in Alkohol wie Himbeeren, Kirschen und Pflaumen, dann Zimt, getrocknete Feigen, Vanille, auch Röst- und Kaffeenoten; saftiger Auftakt mit überreifer Kirsche, Konfitüre, Kakao, gebrannten Mandeln, grossem Volumen und recht langem Finale.

16/20 –2020

2008 Tocs, Terra de Vidalba: Schönes, dunkles, klares Schwarzrot; komplexes Bukett mit reifer Schwarzkirsche, Kirschkonfitüre und Kirschwasser sowie Zimt, Kaffee, Rauch, Speck und Leder; samtige Textur mit gutem Volumen und Konzentration, eingehüllte Tannine, Bitterschokolade mit Kirschen, gute Struktur.

16,5/20 –2020

2006 Clos Monlléu, Sangenís i Vaqué: Mitteldunkles Kirschrubin mit leichtem Backsteinton; ausgeprägter Duft von Rosen, Orangenrinde, in Alkohol eingelegten reifen roten Beeren und Pflaumen, Noten von getrockneten Feigen, Kakao, Kaffee und Zimt; samtig, voll, würzig, Kompott von Pflaumen und Feigen, pfeffrig mit erdigen Tanninen, trotz seiner Fülle recht trocken am Gaumen und rustikal im Charakter.

16/20 –2018

2000 Classic, Cims de Porrera: Mitteldunkles, klares, sehr schönes und noch jugendliches Rubinrot; intensives und komplexes Bukett mit Aromen von Wachholderbeeren, Garrigue, Waldboden, Trüffel, Lorbeer, dann getrocknete Beeren, auch Feigen, geräucherter Speck sowie Bitterschokolade mit feiner Süsse, in Rum eingelegte Früchte; sehr feiner, sanfter, seidiger Ansatz, sehr vielfältig und mit schöner Frische, verblüffend junges Kirscharoma, verschmolzene Tannine, dann auch Lorbeer, Rauch, dezente Würze, etwas Pflaume, sehr lang und distinguiert, im langen Finale auch Unterholz und feine, angenehme Bittertöne.

19/20 –2020



Weinland bei Tenute Sella, Lessona

Piemont

Jenseits von Barolo und Barbaresco

von Dr. Stefan Krimm

Das Piemont wird von den meisten Weinfreunden im Wesentlichen mit den Langhe gleichgesetzt. Das hat seinen Grund: Barolo und Barbaresco haben sich in den letzten Jahren nicht zuletzt aufgrund großer Winzerpersönlichkeiten wie Angelo Gaja, Domenico Clerico, Bartolo Mascarello, Aldo und Giacomo Conterno sowie Bruno Giacosa einen Ruf erarbeitet, der in der ganzen Weinwelt das Ansehen Italiens entscheidend mitgeprägt hat.

Hintergrund war und ist der unvergleichliche Umgang mit dem Nebbiolo, einer Rebsorte, deren grundsätzliche Qualität unabhängig von allen Moden nie in Frage gestellt worden ist. Andere Qualitätsregionen sind dadurch – ganz zu Unrecht – etwas aus dem Blick geraten. Das Land um Alba ist bei weitem nicht alles, was Piemont ausmacht. Das 25.000 Quadratkilometer große Gebiet zwischen Cuneo, Turin und Novara, Tortona, Alessandria und Biella hat, selbst wenn man einmal von Asti und seinem zeitweise fast totgerittenen Spumante absieht, sehr viel mehr zu bieten als nur die beeindruckenden Flaggsschiffe aus den Langhe. Unternehmen wir also einen Streifzug abseits ausgetretener Pfade, der uns zunächst einmal nach Norden führt!

Colline Biellesi

Wirft man einen Blick aufs Innenfutter guter Anzüge und Blazer, so kann man da Namen finden wie Loro Piana, Carlo Barbera oder Ermengildo Zegna. Dahinter verbergen sich renommierte, von allen großen Schneidern geschätzte Tuch-

produzenten. Mit dem Wein im nördlichen Piemont, der Weinregion unmittelbar vor dem prachtvollen Panorama der Alpen, scheinen sie nichts zu tun zu haben. Haben sie aber doch: Der Aufschwung der oberitalienischen Textilindustrie in den 1950er bis 1970er Jahren, der das rund 80 Kilometer nordöstlich von Turin gelegene Städtchen Biella wohlhabend gemacht hat, war für die brutale Strangulierung des in seinem Umland seit römischen Zeiten verbreiteten und seit der Renaissance sehr angesehenen Weinbaus verantwortlich. Die Beschäftigungsmöglichkeiten bei den rund 3.000 Tuchherstellern, die in deutlich reduzierter Zahl auch heute noch qualitativ die Weltspitze repräsentieren, entzogen den Weinbauern nämlich die wirtschaftlichen Grundlagen. Ihre Landarbeiter, aber auch ihre Söhne zogen die sicheren, gut dotierten und mit geregelten Produktionszeiten lockenden Industriearbeitsplätze der endlosen Plackerei in den Weinbergen vor.

Heute sind von den fast 50.000 Hektar Rebflächen, die das nördliche Piemont im 19. Jahrhundert prägten, nur noch etwa 1.000 übrig. Die früheren Rebzeilen

und Terrassen sind, soweit sie nicht zu Bauland wurden, häufig von Wald oder Gebüsch bedeckt. Aber wie überall in Weinregionen, die ihre besten Zeiten hinter sich zu haben scheinen, gibt es auch hier widerständige «kleine gallische Dörfer». Und der mittlerweile durch Billigkonkurrenz eingetretene Niedergang der Tuchproduktion sorgt zunehmend dafür, dass auch jüngere Leute neue Perspektiven suchen. Sie verfügen neben ihrem Unternehmergeist und oft an Landwirtschaftsschulen über Universitäten erworbenen Wissen einen mittlerweile auch das übrige Piemont elektrisierenden Schatz: eine Reihe eigenständiger Rebsorten, wie etwa die Vespolina, die Uva Rara oder Bonarda und die wohl vom Balkan zugewanderte Croatina. Es sollte wundern, wenn die nachrückenden Winzer nicht in der Lage wären, vom gerade bei Genießern der jüngeren und mittleren Altersgruppen bemerkbaren Trend in Richtung Regionalität zu profitieren, der sich dank Slow Food auch in der Gastronomie machtvoll bemerkbar macht! Ein Blick in die Coste della Sesia, insbesondere nach Lessona und Bramaterra, die sich zur Zeit bemühen, unter dem Begriff Colline Biellesi eine gemeinsame Identität zu betonen und den Wald der kleinen DOCs im piemontesischen Norden etwas zu lichten, lohnt sich vor diesem Hintergrund.

Lessona

Am schlimmsten erwischte der wirtschaftliche Wandel den Weinbau im 20 Kilometer westlich von Biella gelegenen Lessona mit früher 800 Hektar Rebflächen. Sie sind heute auf knapp 10 zusammengeschrunpft, aber es gibt eine spürbare, deutliche Tendenz nach oben. Hintergrund ist die Eignung der zumeist sandigen, teilweise mit Eisen und Mangan durchsetzten, im Süden mit einer dünnen Lehmschicht überdeckten Böden und des selbst im Winter milden Kleinklimas für den hier auch «Spanna» genannten Nebbiolo und seine kleineren Partner. Möglicherweise hatte die königliche Rebe im Norden sogar ihre Wiege. Aufgrund des niedrigen pH-Werts der Böden tritt sie hier fruchtiger, seidiger und leichter auf als in den Langhe. Sie reift langsamer, für ihre aromatische Vielfalt sind die relativ großen Tag- und Nacht-Unterschiede in der Temperatur verantwortlich. Die Lese dauert oft bis in die erste oder zweite Novemberwoche. Seit 1976 verfügt Lessona über eine eigene DOC, welche zur Milderung der Tannine bis zu 25 Prozent Uva Rara oder Vespolina zulässt.

PIEMONTE

Die Azienda Agricola Tenute Sella, mit Besitz auch in Bramaterra, geht bis ins 17. Jahrhundert zurück und sie kann sich rühmen, dass ihr Wein bereits im Jahr 1870 zum Zusammentritt einer neuen italienischen Regierung ausgezeichnet wurde. Aber auch kleinere Erzeuger wie die Proprieta Sperino unter dem dynamischen Luca de Marchi, einem Rückwanderer aus der Toskana, dessen Familie dort das renommierte Gut Isola e Olena besitzt, der bei Kennern sehr angesehene, zurückhaltende Massimo Clerico und die Newcomer Marco Bellini, Besitzer von La Prevostura bei Cossato, sowie Pietro Cassina brauchen sich qualitativ nicht zu verstecken. Sie arbeiten intensiv zusammen und ihr Ehrgeiz bildet eine gute Basis für weitere Erfolge.

Bramaterra

In Bramaterra, nordwestlich an Lessona anschließend und vulkanisch geprägt, dominiert rötlichbraunes Porphyrgestein. Die Hügellandschaft, deren Wein bereits im 10. Jahrhundert als «vino di Masserano» bekannt war, ist zerklüftet und wird manchmal mit der Toskana verglichen. Immerhin sind wieder 34 Hektar bepflanzt und aufgrund der Eigenständigkeit der durch eine feine Mineralität ausgezeichneten Weine weist der Trendpfeil klar nach oben. Dem Nebbiolo, auch Spanna oder Chiavennasca genannt, der hier nicht immer gleichmäßig ausreift und daher besondere Aufmerksamkeit bei der Lese erfordert, dürfen zur Milderung der Tannine ebenfalls Uva Rara und Vespolina beigefügt werden, dazu auch Croatina. Im Mittelalter hatte der Pfarrer von Masserano den Auftrag, Erzeugung und Ausbau des Weins zu überwachen, denn der Bramaterra war an den Höfen, den Bischofssitzen der näheren und weiteren Umgebung sowie bei den Zusammenkünften der mächtigen Bischöfe und Äbte sehr geschätzt. Er trug daher auch den Namen «vino dei canonici» (Wein der Geistlichen), was durchaus eine gewisse Exklusivität signalisiert. Hier sollte man neben den auch in Lessona arbeitenden Gütern die Neugründung «Noah Winery» im Auge behalten.

Die Colli Tortonesi

Vom nördlichen Rand in den Südosten: Das hügelige, vor allem landwirtschaftlich genutzte Gebiet gelegene Gebiet südöstlich von Tortona wird gerne als

unaufgeregt und authentisch beschrieben. Zur 1973 geschaffenen DOC gehören 30 Gemeinden, deren etwa 600 Produzenten auf tonig-kalkigen Böden zusammen rund 1.050 Hektar bewirtschaften. Die Kammerung des Gebiets schafft hier, an den nordwestlichen Ausläufern der Apenninen, viele Kleinklimata. Bei den Rotweinen, die etwa Dreiviertel der Produktion ausmachen, herrscht die Barbera vor, der nach dem Reglement bis zu 15 Hektar Freisa, Bonarda Piemontese und Dolcetto beigemischt werden dürfen. Bei den Weißweinen dominiert der duftige, meist durch Zitrusnoten geprägte Cortese, der bei zu früher Lese ziemlich «bissig» werden kann.

Erhebliches Aufsehen erregen aber in einer Zeit der Suche nach autochthonen Besonderheiten die Weine aus der nach einigem Hin und Her anerkannten, bereits im 15. Jahrhundert genannten und erst 1987 durch den Ausnahmewinzer Walter Massa (Monleale) wiederentdeckten weißen Timorasso. Ihre Weine werden bisweilen wegen ihrer fruchtigen Nuanciertheit, ihrer Komplexität und der Neigung zur Ausbildung von Petrolnoten auch als piemontesische Alternative zum Riesling bezeichnet. Dem stehen meist ihr schieres Volumen (bis zu 15 Vol.-% Alkohol) und ihre Stoffigkeit entgegen. Eine Rebsorte, die derartig charaktervoll ist, hat solche Vergleiche auch gar nicht nötig, Walter Massa hat prophezeit, dass sie über kurz oder lang selbst zum Vergleichsmaßstab werden wird. Richtig behandelt, das heißt vor allem im Ertrag gezügelt und nicht zu früh auf den Markt gebracht, dürfte ihr in den Colli Tortonesi die Zukunft gehören. Denn die quantitativ noch mit Abstand vorn liegende Cortese gedeiht im südwestlich benachbarten Gavi meist besser.

**Highlights verkostet:
Colline Biellesi**

2010 Coste della Sesia DOC, Il Centovigne, Centovigne: Vornehm zurückhaltender Duft nach Kirsche und Pflaume; am Gaumen reif, guter Schliff, beachtlicher Körper, ohne schwer zu sein, fein integrierte Spur Schokolade, schöner Körper, reife Tannine, langer Nachhall.

16+/20 –2020

2010 Coste della Sesia Coste della Sesia DOC Nebbiolo, Centovigne: Der Duft nach Kirsche und Pflaumen mit einem Hauch Schokolade signalisiert Klasse; am Gaumen reife, mit etwas Schokolade unterlegte Kirsche, harmonisch und ausgewogen, mit viel geschliffener Kraft, langer Nachhall.

16+/20 –2022

2010 Coste della Sesia DOC Nebbiolo, Ciuet, Pietro Casina: Im Duft reife, schmelzige Kirsche; am Gaumen fleischige Kirsche und Preiselbeere, Schmelz und Schliff, doch auch Spannung, schöner Körper. Ein eleganter Wein.

16/20 –2020

2011 Coste della Sesia DOC, Uvaggio, Sperino: Im Duft zurückhaltend mit Anklängen an Kirsche, etwas Pflaume und Sattelleder; am Gaumen Pflaume und etwas Lakritz, dicht, reif und weich; recht langer Nachhall, braucht Zeit im Glas, um sich voll zu entfalten.

16/20 –2020

2010 Coste della Sesia DOC, Muntacc, La Prevostura: Im zurückhaltenden Duft Anklänge von Kirsche und Preiselbeere, mit einem Hauch von Kräutern; am Gaumen elegant und fast etwas verspielt, noch etwas harte Tannine, mittlerer Körper, recht langer Nachhall.

16/20 –2020

2008 Lessona DOC, Omagio a Quintino Sella, Sella: In der Nase intensive geschliffene Kirscharomen; im Mund dominieren Kirsche und Waldbeeren, die dem Wein bei aller Reife eine feine Spannung geben, schöner Schmelz, langer Nachhall.

16/20 –2020

2010 Lessona DOC, Sperino: Den Duft prägen reife Kirschen und Pflaumen mit feinen mineralischen Noten; am Gaumen harmonisch und reif, dabei exzellente Spannung und Konzentration, langer Nachhall, ein Wein von hoher Komplexität und deutlichem Anspruch.

17/20 –2022

2010 Lessona DOC, La Prevostura: Im verführerischen Duft reife Kirsche und Brombeere; ebenso am Gaumen, mit einem Hauch Schokolade und ganz feinen geleeigen Noten, Schmelz und Schliff, kraftvolle, aber reife Tannine, langer Nachhall.

16+/20 –2022

2009 Lessona DOC Nebbiolo, Massimo Clerico: Duft geprägt von würzigen Waldbeeren und Kirsche; am Gaumen dicht und konzentriert, reife Stoffigkeit, kraftvolle, aber gezähmte Tannine, großer Körper, langer Nachhall; ein beeindruckender Wein.

17/20 –2021

2010 Bramaterra DOC, Sella: In der Nase kräuterwürzige Aromen von reifen Kirschen, unterlegt mit einem animalischen Hauch von Schafwolle; im Mund weich und reif, leicht kandierte Kirschnoten mit mineralischen Anklängen, elegant mit langem Nachhall.

16+/20 –2020

2007 Bramaterra DOC Porfydi, Sella: Im Duft zurückhaltend, reife, ganz leicht karamellige Kirsche; am Gaumen weich, aber nicht ohne Spannung; Kirsche und feine Preiselbeere, Schliff und Schmelz, feine Gelenoten, langer Nachhall.

16+/20 –2017

PIEMONTE

Colli Tortonesi

2012 Colli Tortonesi DOC Timorasso, Io sono, Vignaioli Tortonese: Im Duft zurückhaltend, Spur Limetten; am Gaumen sehr reif mit transparenten Noten von Apfel, Birne und Trockenfrüchten, elegant und nachhaltig, Wärme und Spiel, dabei viel Schmelz, langer Nachhall.

16+/20 –2020

2012 Colli Tortonesi DOC Timorasso, Pitasso, Mariotto: Im Duft noch etwas hefige Apfelaromen; am Gaumen schon gerundet mit reifen Noten von Apfel, Birne und etwas Bratapfel, Schmelz und Schliff, im langen Nachhall feibittere Grapefruit-Anklänge.

16/20 –2020

2010 Colli Tortonesi DOC Timorasso, Brezza d'Estate, Cascina I Carpini: Im einnehmenden Duft Birne, Mango und etwas Vanille; im Mund reife, transparente Noten von Birne und Bratapfel, viel Spiel und innere Spannung, sehr langer Nachhall mit feibitteren Noten. Ein komplexer Wein!

17/20 –2020

2012 Colli Tortonesi DOC Croatina, Montemirano, Mariotto: Duft nach reifen Brombeeren und Schwarzkirschen mit einem feinen Hauch Holz; am Gaumen mit etwas Schokolade unterlegte Waldbeeren, Schliff und Schmelz, fast ein wenig ölig, langer Nachhall.

16/20 –2020

2012 Colli Tortonesi DOC Barbera, Vho, Mariotto: In der Nase reife Brombeeraromen, ergänzt durch eine Spur Schattenmorellen und Pflaumen; am Gaumen reife Brombeere und Schwarzkirsche, unterlegt mit Vanille vom kleinen Holzfass, schöner Körper, recht langer Nachhall.

16/20 –2021

2011 Colli Tortonesi DOC Barbera, Vigna lunga, Boveri: Der Duft wird von mit etwas Holz unterlegten Waldbeeren geprägt; am Gaumen reife, dichte Noten von Waldbeeren mit einer Spur Schokolade, schöner Schmelz, beachtlicher Körper, langer Nachhall. Ein mächtiger Wein, der noch einiges verspricht!

17/20 –2023

2009 Colli Tortonesi DOC Barbera, Sette Zolle, Carpini: Im Duft reife, volle, pure Brombeeraromen; der Gaumen zeigt ebenfalls Brombeere mit schöner Spannung zwischen Frucht, reifer Fülle und Schmelz. Ein vorzüglicher Barbera, zugänglich, aber mit Anspruch!

16+/20 –2020

2008 Colli Tortonesi DOC Barbera Superiore, Bruma d'Autunno, Carpini: Im intensiven Duft viel reife Schwarzkirsche mit einem Hauch von Maraschino und Schokolade; am Gaumen schmelzige Schwarzkirsche und Wildkirsche, feiner Biss mit lebhaften kleinen Spitzen, große Eleganz, das Holz bestens integriert, langer Nachhall.

17/20 –2020

Wanted

Wir suchen Ihre verborgenen

Kellerschätze:

z.B. Romanée Conti,

Petrus, Mouton,

Lafite, Latour, Sassicaia usw.



For you

Wir bieten Ihnen **Höchstpreise** für Ihren gepflegten Weinkeller.Direktankauf oder auf
Vermittlungsbasis.**Barzahlung** bei Abholung ist für uns
selbstverständlich.

Ihre Angebote

Bitte wenden Sie sich per email,
Fax oder Telefon an

Kontakt:

Schweiz

BV Vins

En Budron B4

1052 Le Mont-sur-Lausanne

Tel.: +41 (0) 21 651 3485

Fax: +41 (0) 21 652 0452

purchasing@bvins.com

Deutschland

Francfort Trade House GmbH

Jourdanallee 16

D - 64546 Moerfelden - Walldorf

Tel.: +49 (0) 6105 71073

FAX: +49 (0) 6105 71075

fthouse@web.de



Alle Weine mit Foto!

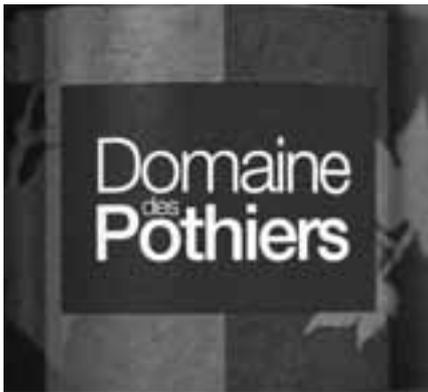


ORVINUM AG
wine-rarities.com

- Bordeaux, Burgund & Übersee
- Spitzen-Gewächse & Châteaux
- Viele ältere und genussfreudige Jahrgänge bis ins 19. Jahrhundert

Auch Ankauf von raren Einzelflaschen und ganzen Weinkellern zu fairen Preisen

wine-rarities.com
info@orvinum.ch



Domaine des Pothiers

Nie wieder «Plus jamais Gamay»

von Yves Beck

Wer kennt den Spruch nicht? So wie der Nacktarsch zur Mosel, so gehört «Plus jamais Gamay» zum Beaujolais. Als würde es Gamay ausschliesslich in dieser Region geben. Nur die Engländer, die halten sich nicht an «Plus jamais Gamay». Bei denen verkaufen sich die Gamay-Weine wie warme Semmeln. Recht haben die! God save the Gamay! Es ist nämlich an der Zeit, sich wieder mehr mit Gamay, und zwar nicht nur dem aus dem Beaujolais, sondern auch aus der Côte Roannaise auseinanderzusetzen.

Auf meiner Reise nach Bordeaux, wo es galt, den Jahrgang 2014 zu verkosten, hatte ich mir dieses Jahr vorgenommen, noch eine Pause mit Übernachtung in einem Weingebiet einzulegen. Von Twann, wo übrigens hervorragende Chasselas (Gutedel) vinifiziert werden, bis nach Saint-Émilion, wo Chasselas gerne getrunken wird, sind es etwa 800 Kilometer. Ziemlich in der Mitte liegt Roanne. Jetzt brauchte ich nur noch einen Winzer in dieser Gegend für mein kleines Abenteuer ausfindig zu machen. Das war nicht besonders schwierig: Eine kurzer Aufruf in Social Media und eine knappe Stunde später hatte ich eine Verabredung mit Winzer Romain Paire von der Domaine des Pothiers in Villemontais.

Gamay ist nicht gleich Beaujolais

Nein, den erfrischenden und knackigen Gamay gibt es eben nicht nur im Beaujolais. Auch die Loire produziert – unter anderem – terroirbetonte Gamays. Was viele nicht wissen, die Côte Roannaise gehört zum Loire-Tal, beziehungsweise zu dem südlichsten Teil davon. Die AOC ist jung (1994) und zählt etwa 210 Hektar Reben, die sich auf einer Höhe zwischen 350 und 500 Metern über dem Meeresspiegel befinden. Hier ist der Gamay DIE Rebsorte überhaupt. Vor allem ist eine Variation davon bestens vertreten: der Gamay Saint-Romain. Er besteht aus kleinen gerade wachsenden Trauben. Die Weine sind würzig, fruchtig und straff. Neben dieser dominierenden Rebsorte, aus der Rot- und Roséweine entstehen, werden Sorten wie Viognier, Chardonnay und Pinot Noir, die auch zur Vinifizierung von Schaumweinen dienen, ausgebaut. Das Klima hier ist kontinental und die Böden stark granithaltig. Dank ihrer relativen Abgelegenheit blieb die Region lange von der Phylloxera verschont. Doch schliesslich kam es auch hier zu massiven Schäden, die Rebfläche musste nach und nach auf ihre besten Ter-

roirs reduziert werden. Der Wiederaufbau der Rebfläche wurde erfolgreich gemeistert durch Synergien mit der benachbarten AOC Forez (150 Hektar).

Es lebe die Synergie

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen AOC Côte Roannaise und AOC Forez führte im Jahr 2010 dazu, dass eine Vereinigung der beiden Winzerverbände zustande kam. Die Vereinigung ist nun zuständig für die Verwaltung der beiden Gebiete und der gemeinsamen IGP (Indication Géographique Protégée = Geschützte geografische Herkunft) vom Pays d'Urfé, das früher Tafelwein produzierte. Der Begriff Pays d'Urfé wird im gesamten Gebiet der beiden Regionen verwendet, hauptsächlich für Weisswein. Warum? Beide AOCs dulden nur rote Rebsorten (Gamay und Pinot Noir), gekeltert werden aber auch qualitative Weine aus Chardonnay, Pinot Gris oder Viognier. Um diese nicht als Tafelwein deklassieren zu müssen, entstand die IGP Pays d'Urfé. Diese Vereinigung setzt sich dafür ein, dass die Zugehörigkeit zur Loire wahrgenommen wird, denn Côte Roannaise und Forez leiden an mangelnder Identität. Nicht, dass man über die Angehörigkeit zum Loire-Tal unzufrieden ist, das Problem liegt vielmehr darin, dass kaum jemand es weiss. Um das zu ändern, plant man eine engere Zusammenarbeit mit den Branchenorganisationen AOC Saint-Pourçain und Côtes-d'Auvergne, die ebenfalls zur Loire gehören und ähnliche Identitätsmängel aufweisen.

Domaine des Pothiers

Die AOC Côte Roannaise zählt vierzehn produzierende Gemeinden, wobei 90 Prozent der Weine aus fünf Gemeinden stammen: Ambierle, Renaison, Saint-André d'Apchon, Saint-Haon-le-Vieux

und Villemontais, da wo sich das Weingut Domaine des Pothiers befindet. Geleitet wird es von Romain Paire. Er übernahm das elterliche Weingut in 2004. Seine Vorstellungen waren vom Anfang ganz klar, aber auch mutig. «Ein Weingut, was sich entwickeln will, muss wachsen», meint Romain Paire. «5 Hektar war eine kritische Grösse, um mitzuhalten» fügt er zu. Dass der 32 Jahre junge Winzer nicht nur ein Mann der Worte ist, merkt man rasch während des Gespräches, denn die Taten liessen nicht lange auf sich warten. Die Rebfläche wurde verdreifacht und liegt heute bei 17 Hektar bzw. 8 Prozent des gesamten Gebietes! Damit aber nicht genug. Romain Paire wollte der Erde, die er so liebt, etwas Gutes tun und entschied sich, die wachsende Produktion komplett biodynamisch zu bearbeiten.

Verkostungsnotizen

Référence 2014, AOC Côte roannaise, Gamay Saint-Romain: Violette Farbe. Das Bouquet ist intensiv, erfrischend und fruchtig. Schon beim Riechen wird man durstig! Es duftet nach Grafit, Granatapfel und Himbeere. Der Auftakt ist ausdrucksvoll und bestätigt die Versprechungen der Nase. Ein saftiger, würziger und süffiger Wein mit Charakter und fruchtigem Nachklang. **17/20 –2022**

Clos du Puy 2013, AOC Côte roannaise, Gamay Saint-Romain: Violett mit Purpurreflexen. Das Bouquet ist intensiv und vielseitig. Was für eine tolle Komplexität mit würzigen Noten wie Pfeffer, Zimt, Gewürznelke und Schwarztee. Eine präzise, reintonige und fruchtige Nase mit Grafit und roten Beeren. Auch der Gaumen ist dank Rasse, Dichte und Fruchtintensität, überzeugend. Mit seinem süffigen, harmonischen Charakter bietet der Wein jetzt bereits Trinkgenuss. Es sind spät auftretende Tannine da und die bieten, zusammen mit der Struktur, ein interessantes Rückgrat. Top-Leistung. **18/20 2016–2025**

DOMAINE DES POTHIERES

L'Intégrale 2013, AOC Côte roannaise, Gamay Saint-Romain: Der Name «L'Intégrale» weist darauf hin, dass die gesamte Weinbereitung im Holzfass stattgefunden hat. Tiefes Violett mit Purpurreflex. Intensives, fruchtiges und würziges Bouquet. Es duftet nach Kastanien und schwarzen Beeren. Fruchtiger, saftiger Gaumenauftritt. Der Körper dicht, strukturiert und verfügt über spätauftretende, leicht sandige Tannine. Ein sehr schöner Wein mit nachhaltigem Finale.

17/20 2017–2025

Hors Pistes 2013, AOP Urfé, Pinot Gris: Blasses Gelb. Elegantes und feines Bouquet. Die Nase ist vielseitig und weist typische Noten wie kalte Asche auf, eine Charakteristik die man häufig bei Pinot Gris aus dem Elsass trifft. Auch hier zeigt sich der olfaktorische Charakter präzise und reintonig. Der Gaumenauftritt ist erfrischend, elegant und fruchtig. Gute Struktur, leicht salzige Noten. Ein charakter- und genussvoller Wein.

17/20 –2020

Fou de Chêne 2013, AOP Urfé, Chardonnay: Blasses Gelb. Das Bouquet ist von bester Intensität und weist typische Noten wie Banane und Honig auf. Auch hier stelle ich Präzision, Klarheit und eine bemerkenswerte Weinbereitung fest. Fruchtiger Gaumenauftritt mit exotischem und leicht holzigem Ton. Die erfrischende Struktur stützt die Frucht bestens, bis zum Abgang. Ein ausdrucksvoller, rassiger aber auch eleganter Chardonnay. Bravo! 18/20 2016–2021

Save the date

Erlebnismesse Züsä

25. September bis 4. Oktober 2015

Auf der Züricher Herbstmesse 2015 präsentieren rund 400 Aussteller Produkte und Dienstleistungen aus allen wichtigen Lebensbereichen.

Das Angebotsspektrum umfasst Neues und Praktisches aus den Bereichen Küche, Bad und Haushalt, Sport und Freizeit sowie Wohnen, Lifestyle und Elektronik.

Dazu gibt es ein Rahmenprogramm mit interessanten Sonderschauen und Erlebnisangeboten für die ganze Familie.

Messezentrum Zürich

Wallisellenstraße 49
CH-8050 Zürich

Mehr Infos unter: www.zuespa.ch

Weinwisser fragt nach



Romain Paire

Interview mit Romain Paire vom Weingut Domaine des Pothiers

Yves Beck: Romain Paire, Sie leiten ein 17 Hektar grosses Weingut. Wie ist das organisiert?

Romain Paire: Meine Mutter und ich sind Geschäftspartner. Mein Vater ist seit Anfang 2015 pensioniert. Wir haben zwei Festangestellte und vier Saisonarbeiter für periodische Tätigkeiten wie Rebschnitt oder Entlaubung.

Beck: 2004 waren es 5 Hektar, jetzt sind es 17 Hektar. Welche Rebsorten bearbeiten Sie und wollen Sie weiter wachsen?

Paire: Ich denke wir werden es bis 20 Hektar bringen. Dann ist aber Schluss. Wir wollen ein Familienbetrieb, der qualitative Weine produziert, bleiben. Was die Rebsorten angeht, haben wir natürlich Gamay St-Romain (82%), Chardonnay (11%) und Pinot Gris (7%).

Beck: Mir ist aufgefallen, dass in der Region stets von Gamay Saint-Romain gesprochen wird. Brauchen Sie den Namen?

Paire (lachend): Das brauchen alle hier! Der Gamay Saint-Romain ist eine lokale Variation der Rebsorte Gamay. Sie unterscheidet sich vor allem durch ihren geraden Wuchs und ihre kleine Beeren. Es sind keine dichten Trauben, sodass alle Beeren immer genügend Luft kriegen. Dadurch lassen die sich wenig vom Botrytis stören, aber reagieren sensibel auf Hitzeperioden. Die kleinen Beeren sorgen auch für kleine Erträge und ergeben farbintensive und würzige Weine.

Beck: Nicht nur die Rebfläche ist gewachsen, Sie haben den gesamten Betrieb auf Biodynamie umgestellt. Warum und wann haben Sie damit begonnen?

Paire: Ich wollte mich einfach weiter-

entwickeln. Wir hatten bereits auf Bio umgestellt aber das war mir nicht genug. 2010 habe ich testweise begonnen. 2012 habe ich mich dann entschieden, den gesamten Betrieb umzustellen. Überzeugt haben mich aber nicht die Argumente oder Philosophien der Kollegen, die bereits biodynamisch arbeiten, sondern die Qualität ihrer Weine.

Beck: Was sind die Auswirkungen in kommerzieller Hinsicht? Paire: Es ist ganz klar ein Mehrwert, aber ich mache kein Verkaufsargument daraus. Ich möchte, dass meine Kunden den Wein kaufen, weil er gut ist, nicht weil er biodynamisch ist.

Beck: Welche Investitionen haben Sie in den letzten Jahren getätigt?

Paire: 2011 haben wir die Kellerei erneuert. Dies wurde teilweise dank einer Subvention der Europäischen GMO (Gemeinsame Marktorganisation) für landwirtschaftliche Erzeugnisse realisiert. Die Subvention wurde für Kellerzubehör und Renovierungsarbeiten des Kellers gebraucht. Ausserdem haben wir zusätzliche 4 Hektar erworben und neu bepflanzt.

Beck: Was gibt es noch für Entwicklungsmöglichkeiten?

Paire: Weintourismus. Wir vermieten ein Landhaus. Es ist eine gute Sache, aber dafür braucht man Strukturen und Ressourcen.

Beck: Fördert das den Verkauf ab Hof?

Paire: Noch nicht wirklich, aber die Tendenz ist steigend. Wir verkaufen 10% ab Hof, 5% über die Gastronomie, 60% über Weinhändler und 25% gehen in den Export.

Beck: 60% an Weinhändler? Das ist viel. Haben Sie Weinhändler in der Schweiz, Österreich und Deutschland?

Paire: In der Schweiz arbeiten wir mit Caveau de Bacchus (Genf, Gstaad und Lausanne). In Deutschland und Österreich haben wir noch keine Partner, aber wir würden uns sehr freuen, wenn unsere Weine in diesen Ländern vertreten wären.

Beck: Vielen Dank für das Gespräch.





D.O. Ribeiro

Weisse und rote Entdeckungen

von Sigi Hiss

«Ich bin dann mal weg», so heisst Harpe Kerkelings Bestseller aus 2006, in dem er auf amüsante Weise seine persönliche Pilgerreise auf dem Jakobsweg beschreibt. Blasen an den Füssen holte sich Hape Kerkeling unter anderem auf dem Weg durch Galizien – und dort, praktisch um die Ecke, liegt die noch unbekannte D.O. Ribeiro.

Im Nordwesten ist sie gelegen, sanft im Schoss der drei Flüsse Miño, Avia und Arnoia und deren Täler eingebettet. Eine raue, sehr ursprüngliche Landschaft, selten flach, fast immer hügelig. Gewaltige Granitbrocken überziehen die verschlafene Region. Zwischen Waldstrieichen und Kleingärten hat einer die Rebstöcke wild dazwischen gestreut. Und irgendein malerisches Ufer scheint immer in der Nähe zu sein. Alles ist in kleine Parzellen eingeteilt, sie sind der Landschaft und dem Erbrecht, das dem französischen ähnlich ist, geschuldet.

Klimatisch charakteristisch für die D.O. Ribeiro ist der über das Jahr verteilte hohe Niederschlag in Verbindung mit Sonne im Übermass in den Monaten Juli und August. Fast die Hälfte der durchschnittlichen 1.915 Sonnenstunden pro Jahr «knallen» mit immenser Kraft in diesen beiden Monaten auf die Reben. Ausgleichend und essentiell für die Reben sind die durchschnittlich 900 Millimeter an jährlichem Niederschlag. Da dieser sich in den heissesten Perioden nur selten blicken lässt, können die Winzer auf Bewässerung nicht immer verzichten. Doch so klein strukturiert die D.O. Ribeiro mit ihren 2.800 Hektar ist, so unterschiedlich sind auch die klimatischen Bedingungen. Der Bogen spannt sich von kontinental über ozeanisch bis zu mediterran. Deutlich einheitlicher sieht es bei den Böden aus. Granit dominiert mit Sand, Schiefer, Kies und wenigen lehmigen Stellen dazwischen.

Treixadura, Asterix & Obelix

Dominierend ist mit ungefähr 85 Prozent auch der Anteil der weissen Rebstöcke. Unter diesen ist die Treixadura Ribeiros die Paradesorte. Auch als Trajadura, in Portugal als Trincadeira, bekannt, ist sie Basis, Rückgrat und Tausendsassa in einem, also nicht wegzudenken aus dem Ribeiro. Da selten reinsortig angebaut, wird die Treixadura mit den Sorten Torrontés, Lado, Albariño, Loureira und Godello verschnitten. Doch es gibt noch

eine weitere Sorte – Palomino. Wie ein Geist, der nirgends und doch überall existent ist, wird sie liebend gerne totgeschwiegen. Nur in den einfachen Qualitäten wird sie eingesetzt, so wird erzählt. Fragt man genauer nach, findet man sich in einem kleinen gallischen Dorf wieder, in dem Asterix & Obelix nach der verlorenen Schlacht bei Alesia gefragt werden: «Alesia, WO ist das, NIE davon gehört und überhaupt, Alesia interessiert NIEMANDEN!» Dabei sollen in der Region noch um die 45 Prozent mit Palomino bestockt sein. Den hochinteressanten Weissweinen aus dem Ribeiro schadet das allerdings gar nicht. Auch weil genügend hochwertige, dazu noch autochthone Sorten, zur Verfügung stehen. Palomino, so wird gesagt, sei immer mehr auf dem Rückzug.

Als Primus inter Pares ist Treixadura überall greifbar und bildet in den weissen Ribeiro-Weinen mit etwa 60 bis 80 Prozent die kraftvolle Basis. Die Gleichung Treixadura gleich D.O. Ribeiro ist nicht übertrieben. Sparringspartner ist die aromatische, leicht exotisch schmeckende Torrontés. Oder auch die sehr kraftvolle, floral-balsamische schmeckende Albariño. Ebenfalls eingesetzt, aber nur wenig vorhanden, wird Lado, die eine knackige Säure und neutrale Aromen in die Cuvée einbringt. Eng mit der Treixadura verwandt ist Loureira mit einzigartiger Aromatik nach Lorbeerblättern und Kümmel. Niedriger Alkohol, eine rassige Säure und knackig frische grünherbe Aromen, das ist unverkennbar die Sorte Godello. Ihr gutes Alterungspotenzial macht sie für langlebige Weine unverzichtbar. Diese Vielfalt an Charakterarten birgt ein Riesenzug. Man darf sich als Winzer der D.O. Ribeiro deswegen glücklich schätzen.

Rote Spezialitäten

Daneben sind die wenigen Rotweine, die man zu verkosten bekommt, weitaus besser als ihr Ruf. Was beeindruckt ist das Ungeschminkte, das Gradlinge, das

«Unverdorbene», um es auf den Punkt zu bringen. Die sehr reintonige Aromatik in Verbindung mit einer herrlich saftigen, präsenten, dennoch nie störenden Säure. Das bei vielen Sorten vorhandene, aber nicht zu harte Tannin fügt ein weiteres Element zur Eigenständigkeit bei. Dem Trend zum fetten, vor Konzentration strotzenden Rotweinstil haben sich die Winzer in Ribeiro bisher widersetzt – das bleibt hoffentlich auch so. Internationale Rotweinsorten findet man bis heute wenig, dafür aber die autochthonen Caino, Brancellao, Souson, Ferron und Mencia umso mehr.

Die Spezialität Tostado wird nur in sehr kleinen Mengen produziert. Es handelt sich um einen aus getrockneten Beeren hergestellten Süsswein, nach Rosinen und dunklem Honig schmeckend, kraftvoll mit 13 bis 14 Vol.-%. Vielleicht keine Spezialität im eigentlichen Sinne, aber auf jeden Fall erwähnenswert ist der Enverado. Vergleichbar mit dem ursprünglichen, knackigen «Vinho Verde». Leider wird dieser wohl nur noch von den Einheimischen getrunken.

Verheissungsvolle Zukunft

Die meisten Winzer arbeiten genossenschaftlich, sie liefern ihre Trauben an grössere Betriebe ab. Die Tendenz der letzten Jahre, dass sich immer mehr kleinere und mittlere Betriebe etablieren, ist eine erkennbar gute. Aufgrund dieser Tatsache wird das Potenzial im Ribeiro immer besser und breiter ausgeschöpft. Weine mit Charakter, Biss und Eigenständigkeit sind das Ergebnis. Die Basis und die sehr gute mittlere Qualitätsschiene bilden ein festes Fundament der Appellation. Was noch fehlt, ist eine breiter aufgestellte Spitzengruppe mit Erzeugern, die sich auf internationalem Topniveau bewegen. Hier klopfen Weingüter wie Coto de Gomariz, Terra do Castelo, Casal de Armán aber schon vernehmbar an die Tür. Einer steht schon, wenn auch unbemerkt, im Kreis der internationalen Spitzenweingüter, Luis A.

D.O. RIBEIRO

Vazquez. Doch um der Weinwelt zu zeigen, wie gut ihre Weine sind, sollten deutlich mehr Weingüter in diese Kategorie vorstossen. Ribeiro ist eine ursprüngliche Region mit faszinierenden Weinen.

Weissweine

2013 Finca Vinoa, Finca Vinoa, D.O. Ribeiro: Offene und dichtmaschige Nase, viel ätherische Zitrone plus grüne frische Kräuter, herbe Aromen, etwas Fenchelkraut, Touch reifer Granny, animierend. Kraftvoller und offener Stil, trotzdem mit Rückgrat und Rasse ausgestattet, etwas zu viel CO₂, trocken, straffer Stil, dito Nase plus feinhefige Noten, Hauch Menthol, sehr klare und frische Aromatik, sehr langer satter Abgang.

16/20 –2020

2014 Flower & Bee, Coto de Gomariz, D.O. Ribeiro: Dezente kühle Noten, Kernobst, vor allem würzige Birnen, stimmig, reintonig, animierend. Sehr präziser durchaus kraftvoller Stil, mit saftiger Säure und einem Hauch Schmelz im Hintergrund, modern und geschliffen, zugleich mit Charakter, Noten von Birnen, etwas herber Pfirsich und Kräuter, hervorragendes PLV, sehr langer, dichtmaschiger Abgang.

16/20 2016–2020

2013 Coleccion 68 Treixadura, Vina Costeira, D.O. Ribeiro: Mittlere Intensität, wieder Kümmel und Gewürze, stimmig, wieder dieser balsamische Touch, hochinteressant, sehr stimmig, tief. Rassig und straff, dito Nase plus etwas Williamsbirne, passt, strukturiert, mit feiner und passender bitterer Note, hat Klasse, seriöser Stil, sehr langer Abgang.

16/20 –2020

2013 Sensacion, Terra do Castelo, D.O. Ribeiro: 50% Treixadura 40% Godello 10% Palomino. Kühle, weisse Melone und Hauch frische Ananas, dezent trockene Gewürze, weisser Pfeffer, noch etwas vom Schwefel gedeckelt. Saftige und leicht würzige Art, gradlinige Säure, sehr reintonig, präzise und ohne Schnörkel, alkoholisch leichter doch aromatisch engmaschiger Stil, frische Zitrusfrucht, etwas feinerherbe Grapefruit, grüne Banane, sehr langer, eleganter Abgang.

16/20 –2020

2013 Treixadura, Ramon do Casar, D.O. Ribeiro: Mittlere Intensität, leicht zitronige Aromen, Kamille, Feinherbes, reintonig, etwas Granny, mineralisch, komplex, anspruchsvoll. Saftige zugleich straffe Art, relativ runde Säure, gewisse Kraft, Aromen von Zitrone, Quitte, etwas Kamille, auch Brotiges, etwas Balsamisches im Hintergrund, stimmig, kom-

plex, im Nachhall recht mineralisch, sehr langer stimmiger Abgang.

16/20 –2020

2013 Plurivarietal, Ramon do Casar, D.O. Ribeiro: Treixadura, Albariño, Godello. Noch unruhig, da Füllschock, grundsätzlich erkennbare sehr klare und frische erdig-gelbfruchtige Aromatik - Zeit bis Ende 2015. Gaumen dito, dabei saftiger cremiger Stil, erdig, kalkig, Zitrusabrieb, Quittenhaut, feingliedrige leicht zitronige Säure, wird sich gut entwickeln, Füllschock verdaut: Saftiger relativ fülliger Stil, der ebenfalls verkostete 2014er wird sich auf diesem Niveau präsentieren, sehr langer Abgang.

16+/20 –2024

2014 Vigna Mein, Bodega Mein, D.O. Ribeiro: Füllschock. Kühle mentholige Aromen, etwas verdeckte reife gelbe Frucht, Mirabellenkonfitüre, weisse kühle Melone. Satter Stil, noch etwas unruhig, dito Nase plus etwas Schiefernoten, saftig, feine Hefenote, aktuell etwas viel CO₂, dahinter eine feinerherbe Note, wird sich sehr gut harmonisieren, sehr langer Abgang.

16+/20 –2020

2013 Treixadura, Terra do Castelo, D.O. Ribeiro: Offen mit ätherisch-zitrusfruchtigen Aromen, etwas weisser Pfeffer, kühle Melone, Touch balsamische Nuancen, stimmig und animierend. Herrlich straffer und dichtmaschiger Stil, mit präsender Säure und einer knackigen Frucht, dabei elegant und ausbalanciert mit feinem mineralischen Unterbau, Noten von Muskat und etwas Williamsbirne, sehr langer mineralisch-würziger Abgang.

16+/20 –2022

2013 Finca Misenhora, Casal de Arman, D.O. Ribeiro: 90% Treixadura, 5% Godello, 5% Albariño. Anfangs sehr dezent, dann mit feiner Hefe und Brioche-Note, erdige Komponente, Touch balsamisch mit ätherischer Zitrone. Dichtmaschig mit herben Noten, dito Nase plus etwas Quittenhaut und mentholige Kühle, sehr mineralisch, seriöser Stil, Tiefe, dichte aromatische Art, rund, leicht cremiger aber komplexer Stil – die saftige Säure steht stimmig dagegen, sehr langer, dichtmaschiger, leicht bitterer Abgang.

17/20 –2021

2012 Colleita Seleccionada, Coto de Gomariz, D.O. Ribeiro: Treixadura, Godello, Loureira, Albariño, Lado. Offene und dichtmaschige Nase, reife gelbe Früchte, sehr tief und komplex, moderner, noch minimal fetter Stil, Hauch holzwürzig, darunter Quittengelee und Limette, wird das Moderne mit der Reife ablegen. Kraftvolle und weite Art, sehr würzig, in der Nase feinbittere Orangenschale, straffe und kompakte Cuvée, im Hintergrund dezente exotische Frucht, gute Säure, moderner kraftvoller Stil, nichts

von der konzentrierten Aromatik der Nase, sehr langer, kraftvoller geschmeidiger Abgang.

17/20 –2022

2012 Seleccion, Terra do Castelo, D.O. Ribeiro: Dezente Nase mit balsamischer Kühle, würzige ätherische Aromen, viel Limone und erdige Zitrusfrucht, hat auch etwas Stahliges, Traubenschale. Kraftvoller und tiefer Gaumen, komplexe Aromatik mit rassiger Art, die satte Mineralität und eine saftige Säure geben anspruchsvollen Wein, Aromen der Nase plus etwas Salbei und Melisse, viel Charakter, sehr langer und griffiger Abgang.

17/20 –2024

2013 Coto de Gomariz blanco, Coto de Gomariz, D.O. Ribeiro: Treixadura, Godello, Loureira, Albariño. Feingliedrige und sehr elegante Nase, Feuerstein und seher Schiefer, auch etwas reifer Sauvignon blanc, sehr tief, Mandarine, komplexer stimmiger Stil, animierend. Fast stahliger Eindruck, saftige eher runde Säure, ist ausbalanciert und präzise, wiederum sehr mineralisch, dito Nase plus dezente Hefenote, etwas Orangenschale, auch leicht ätherische stahlige Noten, strukturiert, ungeschminkt, sprich kein Blender, tiefer Stil, sehr langer, kraftvoller und satter Abgang.

17/20 2016–2022

2013 Godello, Terra do Castelo, D.O. Ribeiro: Sehr offene und tiefe Nase mit frischer Ananas, etwas grüner Mango, dahinter Fenchel und dezent Florales, animierend. Prägnante satte Säure, die gradlinig aber nie schneidend ist, enorm straffer und noch verschlossener Stil, deutliche herbe Zitrusnoten, Granny und knackige Birnen, mittig fest und kompakt, viel Zeit und Potenzial, sehr fordernder Wein, für Liebhaber knackiger Säurestrukturen, dekantieren, sehr langer, enorm rassig-frischer Abgang.

17+/20 2016–2027

2012 Salvaxe, Coto de Gomariz, D.O. Ribeiro: Treixadura, Lado, Loureira, Albariño. Anfangs dezent und zurückhaltend, dann aber satte und sehr mineralische Nase, Feuersteinnoten, Steinmehl, sehr komplex, erdiger und kalkiger Stil, etwas Traubenschale, ungemein rassig. Sehr animierende, zugleich strukturierte Cuvée, deutliche saftige zitronige Noten, Grapefruit, mittig leicht feinbitter, strukturiert, dann wieder ein sehr deutlicher kalkig-mineralischer Unterbau, gewinnt im Glas, kraftvoll aber mit Stil, Substanz, eigen und hochinteressant, sehr langer, rassiger zugleich dichtmaschiger Abgang.

18/20 –2025

2012 A Teixeira, Luis A. Vazquez, D.O. Ribeiro: Treixadura, Albariño, Lado, Torrontés. Feingliedrige, reife gelbe und erdige Frucht, klar, reintonig, Quitte, safti-

D.O. RIBEIRO

ge reife Zitrone, etwas kühle ätherische Noten, wunderbar balanciert, Hauch Marzipan, tief, komplex. Saftiger eleganter und samtiger Stil, wunderbar saftige leicht zitronige Säure, zugleich knochentrocken und mit Rückgrat, dito Nase plus etwas Kalkiges, Hauch etwas grüne Banane, Melisse, sehr mineralisch, an nasen Kieselstein erinnernd, hat Klasse, beste Balance, sehr langer, samtig-kraftvoller, leicht zitroniger Abgang.

18/20 –2027

2009 Escolma blanco, Luis A. Vazquez,

D.O. Ribeiro: Treixadura, Albariño, Lado, Torrontés. Offen, kompakt und dichte balsamische Noten, schlank, gelber ätherischer Touch, Hauch Bienenwachs, Sémillon-Touch, salzige Nüsse, etwas Manzanilla-Sherry, extrem komplex, eigen aber grossartig, Kamille, etwas wilde Minze. Dichtmaschig, frischer und säurebetonter Stil, saftige sehr ziselierte Säure, leicht phenolisch, strukturiert vom Barrique, dito Nase plus herbe Quitte, mittig noch etwas Holzlohe, unbedingt dekantieren, wunderbare Säure, straffer Wein, bestes Lagerpotenzial, enorm langer, noch leicht kantiger Abgang.

18+/20 –2030

15-Punkte-Riege

2013 Finca Vinoa, Finca Vinoa,

D.O. Ribeiro 15/20 –2017

2014 Blanco Casal, Casal de Arman,

D.O. Ribeiro 15+/20 –2019

2013 Loureiros, Casal de Arman,

D.O. Ribeiro 15+/20 –2019

2014 Coleccion 68 Treixadura, Vina

Costeira, D.O. Ribeiro 15+/20 –2019

Rotweine

2014 Flower & Bee, Coto, Coto de Gomariz, **D.O. Ribeiro:** Animierend, Rote Beete, Unterholz, sehr klar, etwas Brombeere, recht fruchtig, ohne fett zu sein, trockener Stil, rassig, stimmig, reintönig, kernig. Saftige und trinkige, zugleich strukturierte Art, sattes Tannin, präsen Säure, knochentrocken, hat Stil, Zeit oder Karaffe, wunderbar elegant und kompakt, hat Anspruch, sehr gutes PLV, langlebig, dito Nase, aber weniger fruchtig, erdig, nussig, herbe kräuterige Noten, sehr langer, sehr strukturierter Abgang.

17/20 2016–2024

2011 Abadia de Gomariz, Coto de Gomariz, **D.O. Ribeiro:** Souson, Brancellao, Ferrol, Mencia. Leicht ätherische herbe Pfeffernoten, schwarze Oliven, gewinnt

im Glas, eigenständige hochinteressante Nase. Sehr kraftvoller, auch kompakter Stil, sattes noch antrocknendes Tannin, ausladend, aber strukturiert, gute Säure, sehr klare, schwarzrote Frucht, etwas pfeffrig, Hauch Schwarze Johannisbeere, wird sehr gut altern, steinig, Granit, etwas Feuerstein, wirkt direkt beim Öffnen unfertig, hat Charakter, hat Zeit, Karaffe 5 Stunden, sehr langer, fester, kraftvoller Abgang.

18/20 2016–2027

2011 Super Heroe, Coto de Gomariz, **D.O. Ribeiro:** Mischsatz aus alten teils undefinierten Sorten. Braucht Luft! Erst sehr dezente, dann aber kompakte erdige Frucht, etwas rauchig, tiefe dunkle Aromen, Schwarzbrot, etwas kühl, Wacholder, vollreife Brombeere, frische Zwetschgen, sehr tief, straffe Aromatik. Kraftpaket mit viel Tiefe und Komplexität, ausladende aber nie fette Art, sattes reifes, körniges Tannin, sehr würzig und mineralisch dazu, wenn kraftvoll dann so, verpackt die 14,5 Vol.-% perfekt, sehr gutes Lagerpotenzial, dito Nase, kompakte Struktur, sehr langer, weiter trockener und leicht erdig-würziger Abgang.

18/20 2016–2026

2011 Torna dos Pasas, Luis A. Vazquez, **D.O. Ribeiro:** Brancellao, Ferrol, Caino lungo, Caino redondo. Mittlere Intensität, rote erdige Aromen, feurig, etwas rote Beete, tiefe dichte Aromatik, etwas vollreife Blutorangen, dazu trockenes Gewürz wie Zimt, Curry. Kraftvoll mit satter fordernder Säure, wunderbar gradlinig und straff, sehr klar, sehr reintönig, schlanker zugleich kompakter Stil, dezentes leicht kerniges Tannin, genialer Trinkfluss, sagenhafte Frische durch Säure, Aromen der Nase dezenter, dafür Sauerkirsche, etwas Rote Johannisbeere, Charakter, Nullkommanull angepasst, kein Mainstream, sehr langer, ungemain klarer und leicht sauerkirschiger Abgang.

18/20 –2028

2008 VX Caco, Coto de Gomariz, Luis A. Vazquez, **D.O. Ribeiro:** Souson, Caino lungo, Caino, Terra, Carabuneira, Mencia. Dezent aber zugleich mit dichter Aromatik, sehr stimmig, kühle, fast schwarze Beeren, steinig, erdig-pfeffrige Nuancen, seidig und samtig, elegant, gewinnt im Glas und wird komplexer, tiefer, Cuvée aus Dichte und Eleganz. Hervorragender Mix aus kraftvollem zugleich elegantem Stil, satter mineralischer Unterbau, sehr klare und reintönige Aromen der Nase, sattes und sehr reifes Tannin, bestes Potenzial, keine Ermüdungserscheinung, anspruchsvoller Wein, sehr langer, kraftvoller, trockener Abgang.

18+/20 –2025

2009 Escolma tinto, Luis A. Vazquez, **D.O. Ribeiro:** Brancellao, Ferrol, Caino. Dezent, leicht kühle ätherische Noten,

weisser Pfeffer, dann schwarzer Pfeffer, Muskat, grüne frische Kräuter im Hintergrund, Hauch Teer und Bitterschokolade, Espresso, sehr tief, sehr komplex, eigen, aber grandios. Kraftvolle Balance, die 13 Vol.-% bringen enorme Dichte, absolut ungeschminkt, wunderbar ziselierte und nervige Säure, dezenter Aromatik, beste Balance, trockene Mineralität, reifes mittleres Tannin, geht wie ein ICE über den Gaumen, kein Mainstream, Saftigkeit, Leichtigkeit mit Kraft verbunden, herrlich klar, enorm langer, genial reintöniger Abgang.

19/20 –2030



Impressum

Verlag in Deutschland:

Konradin Selection GmbH,
Ernst-Mey-Str. 8, D-70771 Leinfelden
Tel.: +49 (0)6131 5841-122
E-Mail: info@WeinWisser.com

Geschäftsführer: Peter Dilger**Verlagsleitung:** Marc Reisner**Internet:** www.weinwisser.com**Chefredaktion:** Petra Münster

Redaktionsbüro: Bestfall GmbH,
An der Fahrt 13, D-55124 Mainz,
Tel.: +49 (0)6131 94518-18,
petra.muenster@bestfall.de

Autoren/Fotos: Michael Quentel,
André Dominé, Dr. Stefan Krimm,
Yves Beck, Sigi Hiss, Oliver Fonteyne

Foto Titelseite: Michael Quentel**Erscheinungsweise:** monatlich

Anzeigen: Michael Günther,
Tel.: +49 (0)6131 5841-126,
inserat@WeinWisser.com

Abonnements: Brigitte Sauer,
brigitte.sauer@konradin.de

Grafik: Konradin Druck GmbH,
D-70771 Leinfelden-Echterdingen

Druck: Druckerei Zeidler GmbH & Co. KG,
D-55252 Mainz-Kastel

Kombiabonnement Print/Digital p.a.:
CHF 159,50 (Schweiz); EUR 132,-
Komplettes Aboangebot siehe
www.direktabo.de

Copyright: Wiedergabe von Artikeln nur mit
ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Alle Preisangaben ohne Gewähr.

Für unverlangt eingesandte Weine können wir keine Verantwortung übernehmen.

WEINWISSER

Überzeugen Sie jetzt Freunde oder Kollegen von den Vorzügen eines **WEINWISSER** Abonnements inklusive **DIGITAL-Zugang** und sichern Sie sich Ihr **GRATIS Geschenk**:

Design Weinkühler

Dieser exklusive, doppelwandige Weinkühler ist aus Edelstahl und vakuumisoliert mit einem Gewicht von 1,6 kg. Er ist konfektioniert in einer luxuriösen Geschenkbox.

Geschütztes Design®

Keine Zuzahlung

Gleich online bestellen:

www.direktabo.de/weinwisser/angebote

Oder Coupon einsenden an:
WeinWisser Leserservice
Ernst-Mey-Str. 8
70771 Leinfelden-Echterdingen
Phone +49 711 7594-265
Fax +49 711 7594-1265

direktabo.de

Ich habe den neuen Leser erworben

und erhalte als Dankeschön den Design Weinkühler mit luxuriöser Geschenkbox.

Vorname, Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Geb.-Datum

E-Mail

Phone, Fax

Durch Angabe Ihrer Telefonnummer und E-Mail-Adresse erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Daten gespeichert und zu Werbezwecken durch uns oder befreundete Dritte genutzt werden. Sollten Sie künftig keine Informationen und Angebote mehr erhalten wollen, können Sie jederzeit der Verwendung Ihrer Daten durch uns oder Dritte für Werbezwecke widersprechen.

Vorzugspreis (10 Ausgaben WEINWISSER inkl. DIGITAL-Zugang) 132,- €. Das Abo läuft zunächst für 1 Jahr und kann anschließend jederzeit gekündigt werden.



Ihr Geschenk:
Exklusiver Weinkühler mit Geschenkbox!



Übrigens: Um einen neuen Leser zu werben, müssen Sie selbst kein Abonnent sein



Ich bin der neue Abonnent

Vorname, Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Geb.-Datum

E-Mail

Phone, Fax

98717AL

Hinweis: Das Dankeschön wird nach Bezahlung der Abrechnung versandt. Angebot nur gültig innerhalb der EU und Schweiz.

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Konradin Selection GmbH, Ernst-Mey-Str. 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Tel. 0711/75 94-265, leserservice@konradin.de) mittels einer eindeutigen Erklärung über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Sie können ein Muster-Widerrufsformular oder eine andere eindeutige Erklärung auch auf unserer Webseite unter www.direktabo.de/widerrufsformular elektronisch ausfüllen und übermitteln. Machen Sie von dieser Möglichkeit Gebrauch, so werden wir Ihnen unverzüglich (z. B. per E-Mail) eine Bestätigung über den Eingang eines solchen Widerrufs übermitteln. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Verlag: Konradin Selection GmbH, Ernst-Mey-Str. 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Geschäftsführer Peter Dilger, Amtsgericht Stuttgart HRB 225929

Mein Zahlungswunsch:

per Bankeinzug gegen Rechnung

IBAN

BIC

Geldinstitut

Datum, Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat (Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt). Ich ermächtige die Konradin Selection GmbH, Ernst-Mey-Str. 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Glaubiger-Identifikationsnummer DES8ZZ00001185041, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Konradin Selection GmbH, 70771 Leinfelden-Echterdingen, auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Züspa¹⁵

ZÜSPA AFTERWORK
Mo bis Fr offen bis 22 Uhr

DIE ERLEBNISMESSE
25. SEPT - 4. OKT 2015
MESSE ZÜRICH | WWW.ZUESPA.CH

Die besten Momente sind meist die unerwarteten. Ob beim unbeschwertem Schlemmen in der Degustationshalle, bei den Zürcher Bauern oder beim Backen mit Betty Bossi:
Lassen Sie sich von der Züspa überraschen.